



Jahresbericht
der
Sektion Basel S. A. C.
pro 1904.

~~~~~  
42<sup>tes</sup> Vereinsjahr.  
~~~~~

Beilage:

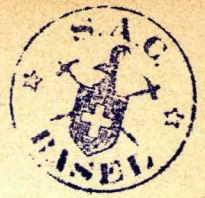
Vegetation und Flora der Umgebung von Basel

von

Dr. A. BINZ.

Vortrag, gehalten in der Vereinssitzung vom 15. Juli 1904.





Jahresbericht
der
Sektion Basel S. A. C.
pro 1904.

~~~~~  
42<sup>tes</sup> Vereinsjahr.  
~~~~~

Beilage:
Vegetation und Flora der Umgebung von Basel
von
Dr. A. BINZ.
Vortrag, gehalten in der Vereinssitzung vom 15. Juli 1904.



Vegetation und Flora
der
Umgebung von Basel
von
Dr. AUGUST BINZ.

~~~~~  
*Vorgetragen in der Sitzung vom 15. Juli 1904.*  
~~~~~

Unter der Flora Basels verstehe ich die Pflanzenwelt desjenigen Teiles des Rheintales, in welchem die genannte Stadt liegt, sowie der umgebenden Teile des Jura, des Schwarzwaldes und der Vogesen.

Die Abgrenzung des Gebietes ist weder eine politische noch eine streng geographische. In letzterer Beziehung können wir uns höchstens die Vorstellung machen, dass es sich um ein Stücklein Erde handelt, das durch die Verbindungslinie der höchsten Punkte von Schwarzwald und Vogesen und dann durch ein Stück des Südrandes des Jura, etwa von der Hasenmatt bis zur Wasserfluh, begrenzt wird. Die Abgrenzung ist vielmehr eine rein praktische, wie sie sich nur aus der Geschichte der Erforschung erklären lässt. Dabei ergibt sich Basel als Mittelpunkt des Gebietes. Von hier aus wurde die Gegend während vielen, man darf sagen etwa 400 Jahren, nach allen Richtungen durchstreift, wobei das Gebiet nach und nach konzentrisch erweitert wurde.

Im ganzen Gebiete hat Basel selbst und die Rheinebene die tiefste Lage, ca. 250 m. ü. M. Die Rheinebene wird beiderseits von einem sanft-welligen Hügellande begrenzt. Sie hat oberhalb Basel eine durchschnittliche Breite von 2 bis 3 km.; unterhalb

der Stadt nimmt die Breite zu, sie beträgt z. B. bei Istein (12 km. unterhalb der Stadt) 5,5 km., bei Mülhausen 18 km. Unterhalb Mülhausen nimmt, besonders in Folge des Zurücktretens der linksseitigen Hügelzone, die Breite bedeutend zu und beträgt bei Heitersheim, an der Grenze unseres Gebietes schon 32 km. Die Fläche der Rheinebene unterhalb Basel bis an unsere Gebietsgrenze berechnet sich auf ca. 900 km², ist also so gross wie der Kanton Schwyz. Zieht man die grosse Gleichförmigkeit einer solchen Ebene in Betracht, so wird man sich leicht denken können, dass hier noch mancher Fleck Erde liegt, der noch kaum von einem Botaniker betreten wurde.

Die Rheinebene liegt übrigens nicht durchwegs gleich hoch; sie ist vielmehr wie jede Talsohle terrassenartig gestaltet; allerdings beträgt die Höhendifferenz der verschiedenen Stufen nur etwa 3 bis 8 m. Die Ränder der Stufen, die wir kurzweg als alte Rheinborde bezeichnen können, lassen sich oft viele Kilometer weit verfolgen.

Das Hügelland (bis 600 m. ü. M.), welches die Ebene beiderseits begleitet, hat oberhalb Basel, wenigstens linksseitig, nur geringe Ausdehnung. Ein ausgedehnteres Hügelland liegt hingegen im N. und im N-O. der Stadt, die Vorhügel des Schwarzwaldes zu beiden Seiten der Wiese; der östliche Teil derselben ist bekannt unter dem Namen Dinkelberg. Unterhalb Basel begleitet die Hügelzone die Rheinebene auf beiden Seiten, erreicht aber ihre grösste Ausdehnung im W. der Stadt, wo sie die grosse Lücke zwischen Jura (Blauenkette) und Vogesen vollständig ausfüllt. Zahllose kleine Wasseradern durchschneiden dieses Gelände. Die einen suchen hauptsächlich ostwärts dem Rheine zuzufliessen, erreichen denselben jedoch, mit Ausnahme des Birsig, nicht oder nur indirekt; viele von ihnen vertrocknen, versiegen oder ergiessen sich in Sumpfwiesen (bei Michelfelden, Rosenau, Löchli etc.). Die andern fliessen nordwärts der Ill entgegen. Dieses breite Hügelland hat seine Nordgrenze bei Mülhausen; dort dehnt sich die Rheinebene westwärts, wie schon erwähnt, weiter aus, wird aber auch von dort an von einer sich an die Vogesen anlegenden Hügelzone eingefasst (Hügel bei Rufach, Bollenberg etc.). Auch die Seitentäler des Rheintales, die Täler der Ergolz, Birs und Wiese sind in ihrem untern Teile in das Hügelland eingeschnitten.

Hinter dem Hügelland nun erheben sich, das ganze Landschaftsbild in malerischer Weise abschliessend, im S. der Jura und zwar zunächst der stufenartig gebaute Tafeljura, dahinter der durch Falten gebildete Kettenjura, im N-O. der Schwarzwald und im N-W. die Vogesen. Die höchsten in unser Gebiet fallenden Punkte sind im Jura die Hasenmatt 1447 m., im Schwarzwald der Feldberg 1495 m. und in den Vogesen der Sulzer Belchen 1423 m.

Geologisch betrachtet zerfällt das Gebiet in zwei Hauptteile, nämlich den Jura und die zusammengehörigen Teile von Schwarzwald und Vogesen; letztere sind durch eine Grabenversenkung, in welcher das jetzige Rheintal liegt, von einander geschieden. Unser Jura besteht ausschliesslich aus den Kalksedimenten der Juraformation, welche stellenweise überlagert sind von tertiären Bildungen; der Kern von Schwarzwald und Vogesen besteht aus Urgestein, die Randzone längs des Rheintales, also das Hügelland aus Kalk und zwar vorwiegend Trias und Jura, überlagert von Tertiär und Dilluvium; namentlich hat der Löss hier eine grosse Verbreitung. Oberhalb und bei Basel selbst dürfen wir eine direkte Fortsetzung des Tafeljura über den Rhein annehmen, allerdings durchsetzt von zahlreichen Verwerfungen. Der Untergrund des Rheintales selbst und seiner Seitentäler wird von Alluvionen gebildet.

Wir finden demnach in Bezug auf die chemische Zusammensetzung des Bodens eine reiche Abwechslung. Es fehlt weder an Silikaten noch an Kalk. Vogesen und Schwarzwald bilden ein ausgedehntes Wohngebiet für die Urgebirgsflora (kalkfliehende Arten), während in den Randzonen der genannten Gebirge und im Jura die Kalkflora zu Hause ist. Endlich bieten auch die sandigen und kiesigen Flächen des Rheintales, sowie die feuchten Wiesen und Sümpfe desselben für besondere Pflanzengenossenschaften die nötigen Bedingungen.*)

Bei Betrachtung der Pflanzendecke des Gebietes sind zwei verschiedene Gesichtspunkte massgebend; der erste mag kurz angedeutet werden durch den Ausdruck *Vegetation*, der zweite durch den Ausdruck *floristische Zusammensetzung*.

*) Eine gründliche Beschreibung der geologischen Verhältnisse unseres Gebietes findet sich im Basler Jahrbuch 1890 von Dr. H. Christ: Basler Grund und Boden und was darauf wächst.

Der Begriff Vegetation umfasst den Pflanzenwuchs im Allgemeinen, nach seiner Stärke, Ausbreitung u. s. w., während die floristische Zusammensetzung oder Flora die Berücksichtigung der Bestandteile, Familien, Arten u. s. w. in sich schliesst. Eine Gegend kann daher wohl eine reiche Vegetation und eine arme Flora oder eine spärliche Vegetation und eine reiche Flora oder auch eine reiche Vegetation und eine reiche Flora beherbergen.

Während die Vegetation mehr von biologischen Faktoren, wie z. B. den Feuchtigkeitsverhältnissen des Bodens bedingt wird, ist die floristische Zusammensetzung abhängig von der ganzen geologischen und geographischen Entwicklung des Gebietes, wie z. B. vom Auftreten der Eiszeit, vom zeitweisen Zusammenhang gewisser Teile der Erdoberfläche mit anderen, von dem Verlauf der Gebirgszüge etc. Die Vegetation ist also vorwiegend abhängig von den gegenwärtigen Verhältnissen, während die floristische Zusammensetzung erst verständlich wird durch einen Rückblick in frühere Erdperioden. Es ist überaus interessant und lehrreich die Beziehungen zwischen Flora und Entwicklungsgeschichte der Erdoberfläche zu verfolgen; die genaue Kenntnis des Pflanzenreiches erhält dadurch einen ganz besonderen Wert und Reiz und hilft in diesem Sinne mit zur Vertiefung unserer allgemeinen Kenntnisse über die Erdoberfläche.

Vegetation und Flora sind in hohem Masse abhängig von den jetzigen und ehemaligen klimatischen Verhältnissen. So bedingt z. B. der ausgeprägte Wechsel zwischen unseren Jahreszeiten das Auftreten der zahlreichen im Winter laubfreien Bäume und Sträucher, während in einem gleichmässigen Klima mit milderem Winter, wie z. B. in den südlicheren, am Mittelmeer gelegenen Teilen Europas, die immergrünen Holzpflanzen vorherrschen.

Unser Gebiet zeigt eine reichliche Vegetation. Es ist kaum möglich irgendwo, von schroffen Felsen, auf denen sich keine Erdkruste ansammeln kann, abgesehen, vegetationslose Stellen zu finden. Solche Felsen befinden sich sozusagen nur im Jura, der an vielen Stellen in Form von senkrechten Flügen abfällt; doch genügt auch hier schon die kleinste Ritze, um den verschiedensten Pflanzen, allerdings meist xerophiler (an Trockenheit angepasster) Natur, Raum zu bieten.

Bei einer Betrachtung des heutigen Zustandes unserer Pflanzendecke ist aber ein Umstand von wesentlicher Bedeutung, der Einfluss der Kultur. Wir müssen uns zum voraus darüber klar sein, dass die heutige Vegetation nur noch zum kleinsten Teile eine natürliche ist. Grosse Teile der Oberfläche unseres Landes sind durch die Kultur wesentlich verändert.

Wenn wir bei *Caspar Bauhin* (Catalogus plantarum 1622, 1671) noch von einem *Hünigewald* als Pflanzenstandort hören, wenn wir uns erinnern, dass der *Hardwald* mehr und mehr dezimiert wird und wenn wir sehen, wie der Wald das Rheintal in kleineren und grösseren Fetzen bedeckt, so kommen wir unwillkürlich auf den Gedanken, ob nicht vor Zeiten ein zusammenhängender Wald das Rheinthal ausgefüllt habe. Abgesehen von kleineren Flächen, sind die Wiesen der Rheinebene Kunstwiesen. Die *Waldformation* verlangt wohl eine verhältnismässig grosse Niederschlagsmenge oder Wassermenge, aber in bedeutender Tiefe des Bodens (*A. F. W. Schimper*, Pflanzengeographie, auf physiologischer Grundlage, Jena 1898), so dass der Einfluss von längeren und kürzeren Trockenperioden ohne Wirkung ist, während die *Grasflur* häufige, wenn auch geringe Niederschläge verlangt, welche nicht tief einzudringen haben, entsprechend dem wenig tiefliegenden Wurzelsystem der Gräser. Längere Trockenperioden werden der Grasflur verderblich und da sich Graswuchs und Gehölzwuchs gleichsam feindlich gegenüber stehen, so nimmt der eine sofort von jedem Stück der Erdoberfläche, das vom andern geräumt wird, Besitz. *Schimper* spricht in seiner Pflanzengeographie (pag. 181 und 188) vom Einfluss, den im Jahre 1893 eine lange Trockenperiode auf die Grasflur des Rheintales hatte. Während die Gräser und weniger tief wurzelnde Stauden Ende Juni vollständig verdorrt waren, standen die Bäume noch in grünem Blätterschmucke. Dass diese Erscheinung in unserem Rheintale in trockenen Sommern wiederholt beobachtet wurde, ist bekannt. Aus allem geht mit grosser Wahrscheinlichkeit hervor, dass, wenn das Land sich selbst überlassen würde, der Wald das Gebiet, von trockenen Halden und Hügeln abgesehen, bald wieder voll und ganz erobern und beherrschen würde.

Heute finden wir nun die Ebene und die Hügelregion von Wiesen und fruchtbaren Feldern bedeckt; an den Hängen,

welche dem Tale und der Südseite zugewendet sind, gedeiht der Weinstock und liefert namentlich unterhalb der Stadt, ein in vielen Lagen vorzügliches Produkt; nur verhältnismässig wenige Stellen zeigen noch ihre ursprüngliche, natürliche Vegetation. Diese besteht in der Ebene und auf schwach geneigten oder sonst feuchten Flächen aus Wald, auf trockenen Halden wesentlich aus Stauden und xerophilen Gräsern und Kräutern. Die sogenannten *Magerwiesen* (im Sinne *Schröter's*, Wiesentypen der Schweiz, Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz, 1892, pag. 105 ff.) sind hier reichlich entfaltet und beherbergen neben anderen Blumen als schönsten Schmuck die herrlichen Insektenblumen, Orchideen der Gattung *Ophrys* (*O. muscifera*, *O. apifera*, *O. fuciflora*, *O. aranifera*).

Eine besondere Zierde des Rheintales bilden eine Reihe von seltenen Sumpf- und Wasserpflanzen, welche jene durch die Seitenflüsse aus dem Hügellande gebildeten Sumpfgräben und die Altwasser des Rheines behergen. Die zierliche blaue Schwertlilie (*Iris sibirica*) bildet z. B. im Löchli, unterhalb Rosenau, einen prächtigen Bestand von über hundert Stöcken, dessen Blüten im Juni das Herz jedes Pflanzenfreundes erfreuen; dieser Bestand erinnert an ähnliche bei Altstetten unterhalb Zürich, bei Au am Zürichsee, und bei Altenrhein am Bodensee; nur sind diese letzteren Bestände bedeutend grösser. Seit der Rheinkorrektion sind freilich diese Sümpfe stetig im Abnehmen begriffen, viele erhalten ihre Wasserzufuhr nur noch durch das Grundwasser; dementsprechend ist auch ihr Wasserstand ein sehr schwankender. Gewisse Arten, wie z. B. die zierlichen Cypergräser (*Cyperus flavescens* und *C. fuscus*), der Gifthahnenfuss (*Ranunculus sceleratus*) u. a. treten daher in manchen Jahren massenhaft auf, während sie in andern wieder seltener sind oder ganz verschwunden zu sein scheinen.

Die obere Grenze dieser, von *Christ* (Pflanzenleben der Schweiz) als *Kulturregion* bezeichneten Stufe liegt bei etwa 550 bis 600 m.

Ueber dieser Region treffen wir in Jura, Schwarzwald und Vogesen zunächst eine Region, die vorwiegend durch Laubwald, speziell Buchen, charakterisiert wird, die sogenannte *Bergregion*, bis etwa 1300 m. Ueber dieser folgt das eigentliche Wohngebiet

der Nadelhölzer, welche Region als *subalpin* bezeichnet wird. Diese erreicht in unserem Gebiet ihre obere Grenze nicht; in den Alpen liegt dieselbe im N. in einer durchschnittlichen Höhe von 1800 m. Dass die Laubhölzer auch über 1300 m. vorkommen und die Nadelhölzer unter dieser Grenze, können wir vielfach beobachten. Es scheinen eben für die regionale Verteilung der Holzarten neben den Temperaturunterschieden der Höhenlage noch mehrere andere Faktoren, wie z. B. die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens, eine wesentliche Rolle zu spielen. Eine ausführliche Behandlung dieser Frage findet sich in *Gradmann*, Pflanzenleben der schwäbischen Alb, Bd. I, pag. 326-328. Die obersten Teile unserer Gebirge sind teilweise von ausgedehnten Weiden bedeckt, welche zwar grossenteils durch den Eingriff des Menschen geschaffen wurden. Diese Weiden beherbergen als fremde Gestalten eine Anzahl echter Alpenpflanzen, die übrigens an geeigneten Stellen auch noch bedeutend tiefer herabsteigen. So findet sich z. B. die gelbe Trollblume (*Trollius europæus* L.) bei Bärschwil im Birstal in einer Höhe von ca. 400 m. Der herrliche sogenannte stengellose Enzian (*Gentiana vulgaris* Beck.) schmückt mit seinen tiefblauen Blüten noch die Felsen des Birstales zwischen Courrendlin und Moutier bis hinunter auf 500 m.

Als besondere Formation hochgelegener Mulden mögen noch die *Hochmoore* hervorgehoben werden (ihr Name bezieht sich nicht auf ihre hohe Lage). Sie bilden für den Botaniker ein vielerstrebtes Ziel seiner Wanderungen und können ihn, zum Leidwesen allfälliger Begleiter, stundenlang zurückhalten. Eine ganz besondere Pflanzenwelt, die in innigem Zusammenhange mit der Eiszeit steht, fesselt hier unsere Aufmerksamkeit. Schon die Beschaffenheit der Oberfläche verrät uns eine Gegend von ganz besonderen Eigenschaften; elastisch gibt der Boden unter unseren Füßen nach und Wasser tritt fast überall in Hülle und Fülle daraus hervor, wie aus einem Schwamm. Es ist das dicht ineinander verflochtene Gewebe abgestorbener Pflanzen, besonders der Torfmoose, welche das Wasser in sich aufsaugen und die lebenden Moose bilden ein, auf den alten Teilen stetig weiterwachsendes, gewölbeartig emporgehobenes Polster (daher der Name Hochmoor). Nur da, wo durch die Arbeit der Torfstecher

grosse Teile des Bodens herausgehoben werden, läuft das Wasser aus den benachbarten Teilen ab und es entstehen trockene Partien, auf denen sich dann auch bald eine andere Pflanzengesellschaft ansiedelt.

Eine eigene, besonders mannigfaltige und auffallende Vegetation zeigen auch die felsigen Abhänge (Flühe) und die darunter liegenden Schutthalden, wie sie im Jura so häufig vorkommen. Man denke z. B. an die Schartenfluh, die Roggenfluh, die Südseite des Beinwilberges im Guldental, den Südsturz des Raimeux u. s. w. Speziell sind es die nach Süden gerichteten Hänge, welche durch diese besondere Vegetation ausgezeichnet sind; es ist dies die sogenannte *Felsenheide*, bestehend aus Strüchern und Trockenheit liebenden Stauden und Krautpflanzen, Gräsern und Scheingräsern. (Ueber die Felsenheide am Bielersee, welche mit der unserigen viel Aehnlichkeit hat, findet sich eine ausführliche Schilderung als wissenschaftliche Beilage im Bericht der Töchterschule in Basel pro 1903/04, von Dr. E. Baumberger). Es zeigt diese Vegetation sehr viel Aehnlichkeit oder sogar Uebereinstimmung mit derjenigen der Hügel und trockenen Halden des Rheintales. Solche Stellen sind im Jura zugleich die Lieblingsaufenthaltsorte der gefürchteten Vipern. Der Pflanzenfreund verweilt hier mit Vorliebe, während diese Orte sonst in Folge der meist grossen Hitze so viel als möglich gemieden werden.

Die Gräte unseres Jura endlich sind von einer ähnlichen oder von der gleichen Vegetation besiedelt, wie die südlichen Halden. Einige Arten, die speziell als *Gratpflanzen* bezeichnet werden mögen, wie z. B. die zierliche Felsenmispel (*Aronia rotundifolia*), ein Strauch, dessen weisse Blüten im Frühjahr eine herrliche Zierde der Felsen bilden, bevorzugen als Standorte besonders die obersten zackigen Gräte. Diese Pflanze findet sich zwar auch in den Vogesen und an wenigen Stellen im Schwarzwald.

Dass im Gegensatz zu den der Sonne ausgesetzten Felsen die dunklen, feuchten *Schluchten* auch wieder ihre eigene Vegetation besitzen, braucht kaum erwähnt zu werden. Wer den Jura einigermaßen kennt, erinnert sich leicht an die wunderbaren, dunkelgrünen Blattbüschel der Hirschzunge (*Scolopen-*

drium vulgare), wie sie sich z. B. in den feuchten Klüften zwischen den Felsen am oberen Querriegel des Pelzmühletales finden. Eine geradezu staunenswerte Entwicklung zeigt diese Pflanze in einer schwer zugänglichen, schönen Felsenkluft des Dornacherberges. Es sind vorwiegend Farne, Storchschnabel, Bergbaldrian und andere mehr oder weniger hygrophile (Feuchtigkeit liebende) Pflanzen, welche die Vegetation solcher Stellen bilden.

Die *floristische Zusammensetzung* unserer Pflanzendecke ist eine mannigfaltige. Gegen 1700 Arten sind vertreten, gewiss eine grosse Zahl in anbetracht des verhältnismässig kleinen Gebietes.

Es ist namentlich das Verdienst von *Grisebach, Engler* und *Drude*, die ungeheure Fülle der die Erde bewohnenden Pflanzen nach ihrer geographischen Zusammengehörigkeit und nach ihrem Ursprung in Gruppen gebracht zu haben. Die ganze Erdoberfläche zerfällt demnach in gewisse Teile, welche man *Florenreiche* nennt. Drude unterscheidet 14 solcher Florenreiche, von denen eines, das sogenannte oceanische, die Pflanzenwelt des Meeres umfasst; die andern 13 bezeichnen die Pflanzenwelt des Festlandes. Europa liegt in zwei Florenreichen, nämlich im sogenannten *nördlichen Florenreich*, welches auch die nördlichen Teile von Asien und Amerika umfasst und im *mediterranen Florenreich*, zu welchem auch N.-Afrika und S.-W.-Asien gehören. Da die Grenze dieser beiden Florenreiche in unserem Lande durch die Alpen gebildet wird, so ergibt sich daraus, dass unser Gebiet ganz in das nördliche Florenreich gehört.

Von Bedeutung ist für uns, dass das mediterrane Florenreich im Rhonetale eine starke Ausbuchtung nach Norden aufweist, deren nördlichste Stelle ungefähr bei der Mündung der Isère liegt.

Dass die Grenzen zwischen den einzelnen Florenreichen im allgemeinen keine scharfen sein können ist leicht verständlich, indem gewisse Arten des einen weiter nordwärts und solche des andern weiter südwärts vordringen als andere.

Jedes Florenreich zerfällt wieder in Unterabteilungen, sogenannte Florengebiete nach Drude (Petermanns Geographische Mitteilungen, Ergänzungsband XVI, 1884). So gehören z. B. die europäischen Teile des nördlichen Florenreiches zu drei Gebieten:

a) das arktische Gebiet, b) Mitteleuropa und c) die osteuropäischen Steppen. Unsere Flora wird demnach vorwiegend aus den Arten des mitteleuropäischen Gebietes des nördlichen europäisch-asiatischen Florenreiches gebildet; wir werden aber als mehr oder weniger fremde Bestandteile Eindringlinge aus dem arktischen Gebiete, aus den osteuropäischen Steppen und aus dem mediterranen Florenreiche zu erwarten haben.

Als typische Vertreter des mitteleuropäischen Gebietes sind namentlich unsere Waldbäume, wie Weisstanne, Fichte, Föhre, Eibe (*Taxus*), Eiche und Buche, sowie die meisten unserer Sträucher, Gräser und Kräuter zu nennen; die Zahl dieser Arten beträgt ca. 1300.

Die fremdartigen Bestandteile unserer Flora sind entweder alpin-arktisch oder mediterran; auch einzelne Arten des osteuropäischen Steppengebietes sind vorhanden. Hingegen gibt es in unserer Gegend keinen einzigen Standort, welcher ausschliesslich von solchen fremden Arten bewohnt würde, nicht einmal Orte, wo dieselben vorwiegen, können genannt werden. Sie erscheinen in ihrem Auftreten nur als sonderbare Zierde in den Pflanzenteppich eingestreut. Es sind aber dennoch besondere Stellen, welche diese Fremdlinge beherbergen und zwar entweder solche, welche klimatisch bevorzugt sind, etwa durch den Schutz gegen die rauhen Nordwinde, oder solche, welche im Gegenteil, etwa in Folge ihrer hohen Lage, ein besonders rauhes Klima aufweisen. Erstere sind die Standorte der mediterranen Eindringlinge, letztere diejenigen der alpinen Arten. Doch ist das Klima bei weitem nicht der einzige bestimmende Faktor für das Auftreten dieser Arten; ebenso massgebend ist die geographische Lage der betreffenden Lokalität. Oertlichkeiten, die, um es kurz zu sagen, nicht an der Wanderlinie liegen, entbehren im allgemeinen auch der Einwanderer. Besondere Oertlichkeiten, nämlich die Torfmoore, beherbergen die als interglacial bezeichneten Pflanzen; richtiger wäre es wohl, diese einfach den alpin-arktischen beizuzählen.

Eine ausreichende und befriedigende Erklärung für das Vorkommen dieser fremdartigen Bestandteile unserer Flora gibt uns erst ein Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte unseres Landes seit der Tertiärzeit. Es wird allgemein angenommen,

dass Europa zu Beginn der Tertiärzeit von einer ziemlich gleichartigen Flora vom Mittelmeer bis in die nordischen Gebiete bewohnt worden sei. Diese Flora hatte viel mehr Aehnlichkeit mit der heutigen subtropischen als mit der nordischen Pflanzenwelt; es wird dies durch fossile Ueberreste in tertiären Ablagerungen bewiesen. Es folgte die Eiszeit. Durch die fast vollständige Vergletscherung des Landes nördlich der Alpen wurde diese Flora hier vollständig zurückgedrängt und vernichtet, während sie sich im Süden der Alpen teilweise erhalten hat. Eine arktisch-alpine Flora, deren Elemente aus den hohen Lagen der Alpen und von Norden her vordrangen, bedeckte während der Eiszeit die eisfreien Stellen nördlich der Alpen. Nach der Eiszeit wurden die arktisch-alpinen Pflanzen wieder verdrängt durch die jetzige europäisch-asiatische Flora, welche bis heute das Gebiet nördlich der Alpen beherrscht. Die Hochmoore mit ihrem rauhen, durch die Feuchtigkeit der darüber lagernden Luft bedingten Klima, zeigen noch dieselben Pflanzen, wie sie zur Eiszeit selbst, resp. in den eisfreien Perioden zwischen denselben, in tieferen Lagen vorhanden waren; sie sind zum Teil identisch mit den Sumpfpflanzen der heutigen arktischen Flora.

Während der Eiszeit fand eine Vermischung der hochalpinen und der arktischen Pflanzen statt, so dass viele arktische Arten sich bis in die Alpen und alpine Arten weiter nordwärts, etwa auf die höchsten Gipfel der Mittelgebirge verbreiten konnten. Auf diese Weise sind die arktisch-alpinen Arten auf unseren Jura, den Schwarzwald und die Vogesen gelangt.

Nach der Eiszeit konnten dann an klimatisch besonders geschützten Orten auch wieder Pflanzen wärmerer Gegenden, so aus dem Mittelmeergebiet nach Norden vordringen. Auf diese Weise sind unsere mediterranen Formen eingewandert. Dabei wird von den meisten Forschern angenommen, dass nach der Eiszeit eine besonders warme Periode vorhanden gewesen sei. Andere Forscher bestreiten diese Ansicht und halten dafür, dass unser heutiges Klima schon genüge, um die Ausbreitung mediterraner Arten zu verstehen. Ich komme weiter unten nochmals auf diese Frage zurück.

Dass eine steppenartige Landschaft nach der Eiszeit viele Gebiete nördlich der Alpen bedeckte, wird hingegen kaum mehr

bestritten. Viele osteuropäische Steppenpflanzen sind damals weit nach Westen, z. B. durch das Tal der Donau vorgedrungen. Auch unsere Gegend enthält solche sogenannte pontische Arten; doch ist es für viele zweifelhaft, ob dieselben nicht auch von Süden her vorgedrungen sind, nachdem sie sich erst im Mittelmeergebiet westwärts ausgebreitet hatten.

Im folgenden soll nun noch etwas näher auf die Betrachtung der fremdartigen Bestandteile unserer Flora eingegangen werden.

Die Pflanzen der *Hochmoore*, welche denjenigen der interglacialen Torfmoore und damit denjenigen der arktischen Moore entsprechen, sind in unserer Flora durch etwa vierzig Arten vertreten. Die Bedingungen für das Vorhandensein solcher Moore sind namentlich zweierlei Art. Erstens muss der Untergrund durch eine Bedeckung mit Gletscherlehm undurchlässig sein und zweitens muss die Terraingestaltung die einer ringsum geschlossenen Mulde sein, so dass der Abfluss des Wassers nicht an der tiefsten Stelle erfolgen kann. Solche Moore sind ziemlich häufig in Schwarzwald und Vogesen, während sie dem Jura unseres Gebietes fehlen. In den weiter westlich liegenden Teilen des Jura sind sie häufig. Das unserem Gebiete am nächsten liegende jurassische Hochmoor ist dasjenige von Bellelay, wohin uns von Bassecourt aus ein herrlicher Weg durch eine enge Klus, die landschaftlich überaus schöne „Galerie du Pichoux“, führt, allwo im Mai die Gräsbänder, welche den Felsen entlang ziehen, durch zahlreiche Blüten der *Gentiana vulgaris* Beck (stengelloser Enzian) geschmückt erscheinen. Ein Ausflug nach diesem Hochmoor bringt gewiss jedermann hohe Befriedigung. Im nahen Gasthause wird auch für die leiblichen Bedürfnisse des wissensdurstigen Wanderers gut gesorgt; dabei verdient der zum Dessert regelmässig aufgestellte Bellelaykäse unsere volle Beachtung.

Ich will es unterlassen, hier die Arten dieses Moores aufzuzählen; die meisten begegnen uns wieder in den Mooren des Schwarzwaldes. Nur das Vorkommen des sonst ziemlich seltenen Sträuchleins *Lonicera coerulea* (blaues Gaisblatt) mit grünlich-weißen glockenförmigen Blüten und blau-schwarzen Früchten mag erwähnt sein.

Als Beispiel für ein Torfmoor des Schwarzwaldes mag dasjenige von Jungholz ob Säckinggen genannt werden. Es ist von Basel aus leicht zu erreichen und enthält die meisten typischen Pflanzen:

<i>Pinus montana</i> Mill. f. <i>uliginosa</i>	Sumpfkiefer.
<i>Scheuchzeria palustris</i> L.	Sumpf-Blumenbinse.
<i>Rhynchospora alba</i> Vahl	Weisses Schnabelriet.
<i>Trichophorum alpinum</i> Pers.	Alpen-Wollgras.
<i>Eriophorum vaginatum</i> L.	Scheidiges Wollgras.
— <i>augustifolium</i> Roth.	Schmalblättriges Wollgras.
<i>Carex dioica</i> L.	Zweihäusige Segge.
— <i>pauciflora</i> Lightf.	Armblütige Segge.
— <i>pulicaris</i> L.	Floh-Segge.
— <i>teretiuscula</i> Good.	Rundliche Segge.
— <i>canescens</i> L.	Weissliche Segge.
— <i>filiformis</i> L.	Fadenförmige Segge.
— <i>pilulifera</i> L.	Pillenträgende Segge.
<i>Juncus supinus</i> Mönch.	Niedrige Simse.
<i>Salix aurita</i> L.	Ohr-Weide.
— <i>repens</i> L.	Kriechende Weide.
<i>Betula pubescens</i> Ehrh.	Sumpf-Birke.
<i>Comarum palustre</i> L.	Sumpf-Fingerkraut.
<i>Drosera rotundifolia</i> L.	Rundblättriger Sonnentau.
— <i>intermedia</i> Hayne	Mittlerer Sonnentau.
<i>Polygala depressa</i> Wender.	Niederliegende Kreuzblume.
<i>Viola palustris</i> L.	Sumpf-Veilchen.
<i>Epilobium palustre</i> L.	Sumpf-Weidenröschen.
<i>Vaccinium Oxycoccus</i> L.	Moosbeere.
— <i>uliginosum</i> L.	Sumpf-Heidelbeere.
— <i>Myrtillus</i> L.	Heidelbeere.
— <i>Vitis Idaea</i> L.	Preisselbeere.
<i>Andromeda polifolia</i> L.	Poleiblatt.
<i>Calluna vulgaris</i> Salisb.	Heidekraut.
<i>Utricularia minor</i> L.	Kleiner Wasserschlauch.

Am Feldsee findet sich auch *Lycopodium inundatum* L., der Sumpfbärlapp und *Carex limosa* L., die Schlauchsegge; bei St. Blasien an einer Stelle *Trientalis europæa* L., der Sieben-

stern. Die Zwergbirke, *Betula nana* L., eine sonst typische Moorpflanze, wurde in den Torfmooren unseres Gebietes bis heute nicht nachgewiesen.

Von den genannten Arten bewohnen die grossartigen Seggen und Binsen und die Krautpflanzen mehr die wasserreichen, mit Torfmoos bewachsenen Stellen, während die Sträuchlein, Birken, Heidelbeeren, Poleiblatt etc., eine Art Heide bildend, mehr die trocken gelegten Stellen beherrschen. Als besonders zierliche oder auffallende Pflanzen sind hervorzuheben: Die Wollgräser, deren Früchte von langen schneeweissen Haaren umgeben sind und da viele Früchte in einem Köpfchen zusammenstehen, bilden diese Haare weisse wollige Schöpfe, welche schon aus der Ferne sichtbar sind. Das Sumpf-Fingerkraut ist ausgezeichnet durch auffallende braunrote Blüten und trägt daher auch den Namen Blutauge. Der Sonnentau, die bekannte insektenfressende Pflanze, bildet zierliche Blattrosetten; die rot schimmernden Blätter sind mit zahlreichen tentakelartigen Borstenhaaren besetzt, welche am Ende ein in der Sonne glänzendes mit einem Sekret gefülltes Köpfchen tragen; ein Insekt, das sich, von den glänzenden Köpfchen angelockt, sorglos auf dem Blatte niederlässt, wird alsbald von den Haaren erbarmungslos umklammert. Die Moosbeere erfreut das Auge zuerst durch zierliche rote, dem Moospolster infolge der niederliegenden Zweiglein direkt aufliegenden Blüten und später durch die schön orangefarbenen Früchte. Das Poleiblatt, ein kleines Sträuchlein, fällt namentlich durch seine auf der Unterseite blaugrün bereiften lederartigen Blätter und hübsche in 2—5 zähligen Doldentrauben stehende rosarote glockenförmige Blütchen auf. Die Moorpflanzen sind ausserdem durch mannigfaltige biologische, ihrem Standorte entsprechende Eigentümlichkeiten ausgezeichnet; doch erlaubt der Raum nicht, hier näher auf diese Verhältnisse einzutreten.

Die *alpinen Pflanzen* bewohnen die höchsten Teile des Jura, des Schwarzwaldes und der Vogesen; wie schon erwähnt, steigen sie an geeigneten Stellen auch in die Täler hinunter. Wir zählen in den drei genannten Gebirgen in unserem Gebiete 129 Arten (s. Tabelle 1). Nach ihrer Verbreitung sind diese Arten (nach *Christ*, über die Verbreitung der Pflanzen der alpinen Region

der europäischen Alpenkette, neue Denkschriften der schweizer. naturforschenden Gesellschaft, 1867):

a) *nordisch*, d. h. sie finden sich auch in Skandinavien, Sibirien, Island, Grönland und im arktischen Amerika. Ihrer Heimat nach können sie sowohl alpin als nordisch sein. Es wird wohl am richtigsten dasjenige Gebiet als das Entstehungsgebiet einer Art betrachtet, in welchem sie ihre grösste zusammenhängende Verbreitung hat; es würde jedoch zu weit führen, diesen Verhältnissen an dieser Stelle eingehender nachzugehen. Nach Christ liegt der Hauptausgangspunkt dieser Arten in den Gebirgen der gemässigten Teile Nordasiens. Aber auch die Hochgebirge Europas, die Alpen und das arktische Gebiet Europas werden als das Entstehungsgebiet gewisser Arten betrachtet. So haben z. B. folgende Arten ihre Heimat in den Alpen:

Draba aizoides L.	Immergrünes Hungerblümchen.
Meum athamanticum Jacq.	Augenwurzähnl. Bärenwurzel.
Viola lutea Huds.	Gelbes Veilchen.
Ranunculus aconitifolius L.	Eisenhutblättriger Hahnenfuss.
Trollius europæus L.	Trollblume.
Nigritella augustifolia Rich.	Schwärzlein.
Sweertia perennis L.	Sweertie.
Gentiana campestris L.	Feld-Enzian.
Mulgedium alpinum Less.	Alpen-Milchlattich.

b) *mediterran*, d. h. in der Gebirgsregion der Mittelmeerlande vorkommend und von dort in die Alpen eingedrungen; zum Beispiel:

Crocus vernus L.	Frühlings-Safran.
Globularia cordifolia L.	Herzblättrige Kugelblume.
Scrophularia Hoppei Koch	Hoppe's Braunwurz.
Erinus alpinus L.	Leberbalsam.

c) *alpin*, d. h. nur in den Alpen oder in den an sie westlich oder südlich anschliessenden Hochgebirgen vorkommend; natürlich sind auch diese Arten zur Eiszeit nordwärts bis in die Mittelgebirge und spurenweise noch weiter, so bis nach Skandinavien verbreitet worden; z. B.

Orchis globosa L.	Kugeliges Knabenkraut.
Kernera saxatilis Rehb.	Kernere.
Alchimilla pubescens Lam.	Zottiger Frauenmantel.
Coronilla vaginalis Lem.	Scheidenblättrige Kreuzblume.
Polygala Chamæbuxus L.	Buchsblättrige Kreuzblume.
Epilobium trigonum Schrk.	Dreikantiges Weidenröschen.
Astrantia major L.	Grosse Sterndolde.
Athamanta cretensis L.	Augenwurz.
Primula Auricula L.	Aurikel.
Androsace lactea L.	Milch-Mannsschild.
Gentiana lutea L.	Gelber Enzian.
— asclepiadea L.	Schwalbenwurz-Enzian.
— vulgaris Beck.	Stengelloser Enzian.

Von den 129 Arten der alpinen Flora kommen 43 in allen drei Gebirgen vor. Der Schwarzwald besitzt 81 Arten, die Vogesen 77 und der Jura 199 im ganzen; davon entfallen auf das hier berücksichtigte Gebiet im Schwarzwald 67, in den Vogesen 60 und im Jura 75. Es zählt also der Jura weitaus die grösste Artenzahl, was sich sehr einfach erklären lässt durch seine Nähe zu den Alpen. Viele Arten, die von den Alpen aus den Jura noch erreicht haben, fehlen dem Schwarzwald und den Vogesen. Je weiter wir übrigens im Jura südwestwärts vordringen, um so zahlreicher werden die alpinen Arten, so dass im ganzen Jura 199 Arten gezählt werden können, während das Gebiet von der Hasenmatt bis zur Schafmatt nur noch 75 zählt. Viele alpine Arten sind in den Jura in der Richtung des Gebirges von den Alpen her eingedrungen und erreichen daher zum Teil bei uns in diesem Gebirgszuge ihre Ostgrenze, während andere noch weit in die schwäbische Alb vorgedrungen sind, wie z. B. *Androsace lactea*, *Anemone narcissiflora* u. a. (*Gradmann*, das Pflanzenleben der schwäbischen Alb, 2 Bde, 1900).

Der Jura zählt in unserem Gebiete 37 Arten, die in Vogesen und Schwarzwald vollständig fehlen, während die Vogesen nur 9 Arten für sich besitzen und der Schwarzwald blos 5.

Dem Jura eigentümlich:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------|
| 1. <i>Cysopteris montana</i> Link | Berg-Blasenfarn. |
| 2. <i>Carex tenuis</i> Host | Schwächige Segge. |

- | | | |
|-----|--|--------------------------------|
| 3. | <i>Carex sempervirens</i> Vill. | Immergrüne Segge. |
| 4. | <i>Veratrum album</i> L. | Weisser Germer. |
| 5. | <i>Crocus vernus</i> L. | Frühlings-Safran. |
| 6. | <i>Nigritella augustifolia</i> Rich. | Schwärzlein. |
| 7. | <i>Rumex alpinus</i> L. | Alpen-Ampfer. |
| 8. | <i>Mœhringia muscosa</i> L. | Moos-Mœhringie. |
| 9. | <i>Ranunculus alpestris</i> L. | Voralpen-Hahnenfuss. |
| 10. | <i>Thlaspi montanum</i> L. | Berg-Täschelkraut. |
| 11. | <i>Kernera saxatilis</i> Rechb. | Kernere. |
| 12. | <i>Arabis alpina</i> L. | Alpen-Gänsekresse. |
| 13. | — <i>saxatilis</i> All. | Felsen-Gänsekresse. |
| 14. | <i>Sempervivum tectorum</i> L. | Dach-Hauswurz. |
| 15. | <i>Coronilla vaginalis</i> Lem. | Scheidenblättrige Kronwicke. |
| 16. | <i>Polygala Chamæbuxus</i> L. | Buchsblättrige Kreuzblume. |
| 17. | <i>Astrantia major</i> L. | Grosse Sterndolde. |
| 18. | <i>Athamanta cretensis</i> L. | Augenwurz. |
| 19. | <i>Heracleum alpinum</i> L. | Alpen-Bärenklau. |
| 20. | <i>Bupleurum ranunculoides</i> L. | Hahnenfussähnliches Hasenohr. |
| 21. | <i>Primula farinosa</i> L. | Mehl-Schlüsselblume. |
| 22. | <i>Androsace lactea</i> L. | Milch-Mannsschild. |
| 23. | <i>Gentiana vulgaris</i> Beck. | Stengelloser Enzian. |
| 24. | <i>Linaria alpina</i> Mill. | Alpen-Leinkraut. |
| 25. | <i>Scrophularia Hoppei</i> Koch. | Hoppe's Braunwurz. |
| 26. | <i>Veronica urticifolia</i> L. f. | Nesselblättriger Ehrenpreis. |
| 27. | <i>Erinus alpinus</i> L. | Leberbalsam. |
| 28. | <i>Tozzia alpina</i> L. | Tozzie. |
| 29. | <i>Euphrasia salisburgensis</i>
Funck. | Salzburger Augentrost. |
| 30. | <i>Globularia cordifolia</i> L. | Herzblättrige Kugelblume. |
| 31. | <i>Valeriana montana</i> L. | Berg-Baldrian. |
| 32. | <i>Campanula rhomboidalis</i> L. | Rautenblättrige Glockenblume. |
| 33. | <i>Adenostyles alpina</i> Bluffet
Fing. | Alpen-Drüsengriffel. |
| 34. | <i>Erigeron alpinus</i> L. | Alpen-Berufkraut. |
| 35. | <i>Crepis aurea</i> Cass. | Feerroter Pippau. |
| 36. | <i>Hieracium bupleuroides</i>
Gmel. | Hasenohrartiges Habichtskraut. |
| 37. | — <i>villosum</i> L. | Zottiges Habichtskraut. |

Den Vogesen eigentümlich :

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------|
| 1. <i>Allosurus crispus</i> Bernh. | Rossfarn. |
| 2. <i>Sedum Rhodiola</i> DC. | Rosenrotes Fettkraut. |
| 3. <i>Saxifraga cæspitosa</i> L. | Rasiger Steinbrech. |
| 4. — <i>umbrosa</i> L. | Schattenliebender Steinbrech. |
| 5. <i>Viola lutea</i> Huds. | Gelbes Veilchen. |
| 6. <i>Androsace carnea</i> L. | Fleischroter Mannsschild. |
| 7. <i>Carlina longifolia</i> Rchb. | Langblättrige Eberwurz. |
| 8. <i>Picris pyrenaica</i> L. | Pyrenäen-Bitterkraut. |
| 9. <i>Hieracium intybaceum</i> Wulf. | Zichorien-Habichtskraut. |

Dem Schwarzwald eigentümlich :

- | | |
|----------------------------------|------------------------|
| 1. <i>Juncus squarrosus</i> L. | Sparrige Simse. |
| 2. <i>Alnus viridis</i> DC. | Grün-Erle. |
| 3. <i>Trifolium spadiceum</i> L. | Kastanienbrauner Klee. |
| 4. <i>Trientalis europæa</i> L. | Siebenstern. |
| 5. <i>Gnaphalium supinum</i> L. | Niedriges Ruhrkraut. |

Die in der ganzen Kette des Jura verbreitete schöne Doldenpflanze *Heracleum alpinum* L (Alpen-Bärenklau) stammt nach Christ aus den Gebirgen des Dauphiné. Die meisten jurassischen Arten sind übrigens, dem Rhonegletscher der Eiszeit folgend, welcher ja dem Jura entlang von diesem nordostwärts abgedrängt wurde, aus den Walliser Alpen eingedrungen. Von den 199 Alpenpflanzen des Jura kommen 179 auch in den Walliser Alpen vor.

Die Vogesen erhielten ausser dem aus den Alpen stammenden Hauptteil auch Arten von Norden her und besonders solche von Südwesten, aus den Pyrenäen, wie *Androsace carnea*, *Mulgedium Plumieri*, *Carlina longifolia*, *Picris pyrenaica*. Dieser südwestliche Zug ist übrigens auch ganz besonders ausgeprägt in der Flora der tieferen Regionen.

Silene rupestris, *Saxifraga stellaris*, *Hieracium alpinum*, *Leontodon pyrenaicum*, *Ajuga pyramidalis*, *Luzula spadicea*, *Carex frigida*, *Sedum annuum* u. a. fehlen dem Jura trotz ihrer alpinen Herkunft ganz; es scheinen dies kalkfliehende Arten zu sein; viele von ihnen finden sich auch im Schwarzwald. Auf diese Art wird es uns begreiflich, dass Schwarzwald und Vogesen

unseres Gebietes 22 Arten gemeinsam haben, die dem Jura fehlen, während Schwarzwald und Jura nur 14 Arten gemeinsam haben, die den Vogesen fehlen und Vogesen und Jura nur 6 Arten, die dem Schwarzwald fehlen. Eine dieser 6 Arten, *Draba aizoides*, ist aus den Vogesen erst seit 1901 von einer einzigen Stelle bekannt (Issler, die Gefäßpflanzen Colmars, 1903), während sie im Jura sehr verbreitet ist. Sie ist eine ausgesprochene Kalkpflanze und findet sich in den Vogesen nebst einigen andern Kalkpflanzen auf Kalkfelsen („Vogelsteine“) am Rossberg bei Thann.

Dass Schwarzwald und Jura mehr gemeinsame Arten aufweisen als Vogesen und Jura, erklärt sich leicht dadurch, dass der Schwarzwald dem Jura viel näher liegt als die Vogesen und in der direkten Ausbreitungsrichtung von den Alpen über den Jura nach Norden. Daher kommen im Schwarzwald z. B. auch folgende, den Vogesen fehlende Arten vor:

<i>Eriophorum alpinum</i> L.	Alpenwollgras.
<i>Ranunculus montanus</i> Willd.	Berg-Hahnenfuss.
<i>Trifolium spadiceum</i> L.	Kastanienbrauner Klee.
<i>Campanula Scheuchzeri</i> Vill.	Scheuchzers Glockenblume.
<i>Soldanella alpina</i> L.	Alpenglöckchen.
<i>Alnus viridis</i> DC.	Grün-Erle.
<i>Primula Auricula</i> L.	Aurikel.
<i>Homogyne alpina</i> Cass.	Alpenlattich.
<i>Gnaphalium supinum</i> L.	Niedriges Ruhrkraut.

Als von Norden her in den Schwarzwald eingedrungen sind anzusehen:

<i>Juncus squarrosus</i> A.	Sparrige Simse.
<i>Trientalis europæa</i> L.	Siebenstern.

Die besten Standorte für die alpinen Arten sind in allen drei Gebirgen die höchsten Gipfel und Bergwiesen; im Jura besonders Hasenmatt und Weissenstein, aber auch Hohe Winde, Passwang und noch näher liegende Punkte; im Schwarzwald der Belchen und besonders der Feldberg und in den Vogesen die beiden Belchen und besonders das Gebiet des Hohneck, die Spitzen Köpfe etc. In tiefern Lagen finden sich ausser den früher

schon erwähnten Vorkommnissen, *Arabis alpina* (Alpen-Gänsekresse) bei Grellingen, *Erinus alpinus* (Leberbalsam) in der Talsohle an Felsen bei Liesberg, *Silene rupestris* (Felsen-Leimkraut) in den Tälern des Schwarzwaldes und den Vogesen. *Aconitum Napellus* (Eisenhut) kommt, allerdings durch die Birs herabgeschwemmt, bis Mönchenstein herunter vor.

Auch aus den Alpen direkt, durch den Rhein herabgeschwemmt, sind Alpenpflanzen in unsere Gegend gekommen. So sind die Mauern an der linken Seite des Rheines oberhalb der Pfalz jedes Jahr zierlich geschmückt durch die schön blauen Blüten von *Campanula pusilla* (Zwerg-Glockenblume). *Gypsophila repens* (kriechendes Gipskraut) wurde am Rhein bei Rheinweiler, 17 km. unterhalb Basel gefunden; *Hutchinsia alpina* (Alpen-Gemskresse) 1874 zwischen Wilen und Rheinfelden; *Saxifraga aizoides* (Fettkrautartiger Steinbrech) zwischen Augst und Rheinfelden und *Rumex scutatus* (Schildblättriger Ampfer) fand ich im Jahre 1894 zwischen Basel und Grosshüningen in kräftigen Exemplaren.

Die *mediterranen* Arten unserer Flora bewohnen vorwiegend warme, trockene, nach Süden, Südosten oder Südwesten gerichtete Halden der Hügelzone des Rheintales und des Jura. Es muss jedoch gleich betont werden, dass viele Pflanzen aus südlicheren Gegenden nur als Ruderalpflanzen oder Ackerunkräuter (s. Tabelle 2.) durch den Einfluss des Menschen zu uns gelangt sind. Von den 190 in Tabelle 2 aufgezählten Arten bewohnen nur 124 natürliche Standorte. Die andern fallen als Ackerunkräuter, Ruderalpflanzen oder Kulturpflanzen zunächst ausser Betracht.

Die Bewohner der natürlichen Standorte sind nach Ansicht der meisten Forscher auf zwei resp. drei verschiedenen Wegen in unsere Gegend gekommen:

a) Durch das Rhonetal aufwärts bis Genf und dann den Südost-Abhängen des Jura nach Nordosten folgend und in die Täler des Jura teilweise eindringend. Die Pflanzen dieses Wanderzuges sind aber keineswegs nur auf den Südrand des Jura beschränkt; die meisten, besonders die montanen Arten, diejenigen, die auch in der Mittelmeerzone mehr die höheren Regionen bewohnen, sind auch weit in das Innere des Jura eingedrungen und bis auf die höchsten Kämme und Gräte,

welche den direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, emporgestiegen; es ist dadurch eine besondere Untergruppe von Mediterranpflanzen gekennzeichnet, zu welcher auch die schon erwähnten Gratpflanzen zum grössten Teile gehören. Der Begriff der Gratflora deckt sich nicht ganz mit dem der Felsenheide, da ersterer mehr die montanen Arten umfasst.

Irgend eine Wanderung auf einem typischen Juragrate, wie z. B. Wasserfalle, Rehhag bei Waldenburg, Roggenfluh, Richtfluh u. a. zeigt Ihnen ausser dem herrlichen Blick auf Mittel- und den langen schönen Kranz der Alpen, diese eigentümliche, nach Süden weisende Pflanzenwelt:

<i>Quercus pubescens</i> Willd.	Flaumeiche.
<i>Cotoneaster tomentosa</i> Lindl.	Wollige Zwergmispel.
— <i>integerrima</i> Med.	Gemeine Zwergmispel.
<i>Sorbus Mougeotii</i> Soy. et Godr.	Eberesche.
<i>Aronica rotundifolia</i> Pers.	Felsenmispel.
<i>Prunus mahaleb</i> L.	Weichselkirsche.
<i>Acer opulifolium</i> Vill.	Schneeballblättriger Ahorn.
<i>Rhamnus alpina</i> L.	Alpen-Kreuzdorn.
<i>Teucrium montanum</i> L.	Berg-Gamander.
<i>Globularia cordifolia</i> L.	Herzblättrige Kugelblume.
<i>Erinus alpinus</i> L.	Leberbalsam.
<i>Daphne Cneorum</i> L.	Flaumiger Seidelbast.

und andere.

b) der zweite Wanderzug mag als Seitenzweig des ersten betrachtet werden; es ist das Tal der Saône und seine nördliche Fortsetzung, dasjenige des Doubs. Nicht von jeder Mediterranpflanze des Jura ist es möglich anzugeben, welchen der beiden Wanderzüge sie eingeschlagen hat, viele könnten auch auf beiden Wegen eingedrungen sein; eine genaue Berücksichtigung der Verbreitung vermag immerhin in einzelnen Fällen über diese Frage Aufschluss zu geben.

c) Der dritte Wanderzug erfolgte längs den atlantischen Küstenflächen, welche durch ihr mildes Klima ausgezeichnet sind, bis hinunter nach Belgien und Holland und von diesen Gegenden an verschiedenen Stellen ostwärts hinein in die ober-rheinische Tiefebene und durch diese und ihre Hügelzone auf-

wärts bis Basel und weiter. Wir finden daher im Rheintale unseres Gebietes, abzüglich der Ruderalpflanzen und Ackerunkräuter, noch nahe an 100 Mediterranpflanzen. An einem nach Süden gerichteten Teil des aussichtsreichen Tüllingerhügels finden wir auf einer kleinen, jetzt als Privatbesitz umzäunten Fläche, z. B. folgende Pflanzengesellschaft:

<i>Anthericum ramosum</i> L.	Verzweigte Graslilie.
<i>Geranium sanguineum</i> L.	Blutroter Storchschnabel.
<i>Peucedanum Oreoselinum</i>	
—	Mönch. Berg-Haarstrang.
—	Cervaria Cuss. Hirschwurz.
<i>Rosa flagellaris</i> Christ	Form der Weinrose.
<i>Linum tenuifolium</i> L.	Feinblättriger Lein.
<i>Euphrasia lutea</i> L.	Gelber Augentrost.
<i>Aster Amellus</i> L.	Berg-Aster.
	und andere.

Noch reicher ist der Grenzacherberg, wo noch die schöne *Anemone Pulsatilla* L. (Küchenschelle), der Buchs, *Trifolium rubens* L. (Purpurklee) und andere dazukommen. Ganz besonders ausgezeichnet durch seinen Reichtum an Mediterranpflanzen ist aber der bekannte Isteiner Klotz. Aber auch die zwischen den genannten Punkten liegenden Hügel, welche weniger bekannt sind, weisen da und dort einzelne dieser Pflanzen auf.

Ob der in den Weinbergen von Riehen und Fisingen zu tausenden vorkommende *Eranthis hiemalis* Salisb. (Winterling), dessen leuchtend-gelbe Blütensterne oft (in sonnenreichen, schnee-armen Wintern) schon um Neujahr entfaltet sind, an den genannten Orten spontan ist, oder aber, was allerdings wahrscheinlicher ist, mit der Kultur des Weinstockes eingeführt worden ist, ist kaum mehr zu entscheiden. Dasselbe gilt auch für *Tulipa silvestris* L. (die Weinbergstulpe), welche eine häufige Zierde unserer Weinberge bei Muttenz, Arlesheim, Weil etc., bildet.

Wie zu erwarten, sind viele mediterrane Arten aus dem Rheintale auch wieder südwärts in die tief eingeschnittenen Täler der Birs und der Ergolz und deren Seitentäler eingedrungen, so der Buchs im Ergolztale bis Liestal und weiter bis

Hölstein. Auf diese Art begegneten sich die von Süden und Norden in den Jura eingedrungenen Arten in den genannten Tälern, sodass wir namentlich im Birstal zwei in entgegengesetzter Richtung erfolgte Wanderzüge anzunehmen haben. Wir finden im Birstal noch 70 mediterrane Arten, während das Ergolzthal deren 56 aufweist. Von den Pflanzen, welche von Norden her ins Birs- und Ergolzthal vorgedrungen sind, mögen die folgenden genannt werden:

<i>Phleum asperum</i> Vill.	bei Arlesheim.
<i>Luzula Forsteri</i> DC.	„ Delsberg.
<i>Allium carinatum</i> L.	„ Arlesheim.
— <i>sphaerocephalum</i> L.	„ Delsberg.
<i>Alyssum montanum</i> L.	„ Arlesheim.
<i>Viola collina</i> Bess.	Wartenberg, Schartenfluh, Passwang.
— <i>alba</i> Bess.	Aesch bis Zwingen.
<i>Lactuca perennis</i> L.	bei Delsberg.

Ob zum Eindringen der Mediterranpflanzen eine besondere, wärmere Periode nach der Eiszeit erforderlich war oder nicht, ist immer noch eine unentschiedene Frage. Das Vorkommen und Verwildern vieler südlicher Kulturpflanzen in der Rheinebene, wie z. B. von *Asparagus* (Spargel), *Mespilus* (Mispel), *Prunus Cerasus* (Kirsche), *Lathyrus Cicera* (Kichererbse), *Foeniculum officinale* (Fenchel), *Anthirrhinum majus* (grosses Löwenmaul), *Centranthus ruber* (Spornblume) u. a. beweist, dass auch unser heutiges Klima der Ausbreitung dieser Pflanzen nicht ungünstig ist. Auch sind noch eine grosse Zahl von Arten zu nennen, die bei uns häufig vorkommen und die ein mehr südliches Verbreitungsareal besitzen, ohne als eigentlich mediterran bezeichnet werden zu können (s. Tabelle 3). Auch diese beweisen, dass unser heutiges Klima ein relativ mildes ist.

Wäre es nicht auch denkbar, dass sogar während der Eiszeit gewisse Stellen, Höhenzüge etc. eisfrei geblieben wären und schon damals mit einer mehr südlichen Vegetation bedeckt gewesen wären, ohne dass deshalb den arktischen Pflanzen neben ihnen das Vorkommen unmöglich war? Ich glaube, doch. Aehnliches beobachten wir ja heute noch z. B. in der Umgebung

von Locarno, wo die alpine *Primula viscosa* Vill. mit ihren herrlichen roten Blütendolden nicht weit von *Prunus Laurocerasus*, dem Kirschlorbeer, ihr Dasein fristet. Man weiss ja jetzt auch, dass alpine und mediterrane Pflanzen an starke Insolation angepasst sind und somit vielfach ähnlichen Existenzbedingungen unterworfen sind.

Baumberger schreibt (Die Felsenheide am Bielersee, pag. 32): „Zur Zeit der grössten Vergletscherung hat der Rhonegletscher im Neuenburger- und Waadtländer Jura alle Jurafalten überwältigt, die nicht eine Höhe von 1300 m. ü. M. aufweisen. In der letzten Eiszeit ist der Eisstrom dagegen nur wenig ins Juragebiet eingedrungen.“

Der Jura wird also zum mindesten am Schlusse der Eiszeit als Insel aus dem Eise hervorgeragt haben und so für die von Süden her einwandernde Pflanzenwelt eine natürliche Brücke gebildet haben. Dabei werden die vom Eise reflektierten Licht- und Wärmestrahlen ausserdem als günstiger Faktor an der Ausbreitung mitgewirkt haben. Unter Annahme dieser Verhältnisse wird es uns auch begreiflich, dass nicht nur der Südosthang des Gebirgszuges, sondern auch seine im Innern liegenden Kämmen und Hänge besiedelt wurden. Die später von Norden her vordringende mitteleuropäische Flora hat dann, vermöge ihrer besseren Anpassung, die mediterranen Pflanzen auf die Standorte mit für sie besonders günstigen Bedingungen zurückgedrängt. So würde sich die disjunkte Verbreitung unserer Mediterranpflanzen auch ohne Annahme einer wärmeren Epoche gut erklären lassen. Grosse Lücken kamen selbstverständlich im Verbreitungsareal später auch durch den Eingriff des Menschen zu Stande, welcher ja der Erdoberfläche jedes einigermaßen ertragsfähige Stücklein für seine Zwecke abringt.

Es sind besonders paläontologische Funde, welche zweifellos dartun, dass nach dem Zurückweichen der Gletscher der Eiszeit eine steppenartige Landschaft mit einer entsprechenden Tier- und Pflanzenwelt, besonders in den tieferen Regionen Platz gegriffen hat. Neben den xerophilen Pflanzen des Mittelrangebietes haben sich damals auch die osteuropäischen Steppenpflanzen weit nach Westen ausgebreitet. Die interessante Flora, welche bei niederem Wasserstande am Säcker See zu

beobachten ist, wird von M. Rikli (Der Säckinger See und seine Flora, Berichte der schweizer. botanischen Gesellschaft, 1899) als ein Relikt aus jener Zeit betrachtet. In dieselbe Zeit fällt auch die Ausbreitung der westeuropäischen Sumpfflora, wie sie uns im Rheintal unterhalb Basel in dem klassischen Gebiete von Michelfelden und Neudorf so schön entgegentritt.

<i>Hottonia palustris</i> L.	Wasserfeder.
<i>Pinguicula vulgaris</i> L.	Schmeerkraut.
<i>Utricularia</i> , div. Arten	Wasserschlauch.
<i>Butomus umbellatus</i> L.	Wasserviole

und viele andere erfreuen uns hier durch ihr Vorkommen.

Leider wird durch Drainierung des Bodens zu Kulturzwecken dieser schönen Sumpfflora durch den Menschen hart zugesetzt; doch sind bis jetzt immer noch kleinere abgegrenzte Flächen vorhanden, auf welchen sie die nötigen Lebensbedingungen erfüllt finden, so dass sie voraussichtlich noch während vielen Jahren ein bescheidenes Dasein fristen können.

Die Veränderungen unserer Flora, von welchen man oft redet und reden hört, beziehen sich nicht auf Pflanzen natürlicher Standorte, sondern fast ausschliesslich auf eingeschleppte Arten, sogenannte Adventivpflanzen. Solche lassen sich jährlich neue nachweisen; viele früher beobachtete verschwinden aber wieder. Ein einziges ungünstiges Jahr verhindert z. B. durch Eintreten frühzeitiger Herbstfröste das Ausreifen der Früchte und die Pflanze ist im folgenden Jahre am alten Standorte plötzlich verschwunden. Sie finden sich vorwiegend auf Schuttplätzen und Stellen, die nach kürzerer oder längerer Zeit wieder der menschlichen Kultur anheimfallen. Seit 1902 wurde ein Schuttplatz auf dem Ruchfeld von vielen solchen Adventivpflanzen besiedelt, darunter befinden sich über ein Dutzend für die Basler Flora neue Arten. Durch Ueberwuchern des Feldes durch die einheimische Flora und andere Faktoren sind heute die meisten von ihnen wieder verschwunden. Andererseits sind aber auch Fälle bekannt, in welchen sich solche Adventivpflanzen vollständig eingebürgert haben; sie sind dann die ständigen Begleiter von Strassen- und Bahndämmen und manche fühlen sich in ihrer neuen Heimat so wohl, dass ihre Verbreitung und Vermehrung ganz erstaunliche Dimensionen annehmen kann.

Dass auch unsere Aecker und Weinberge eine mit den Kulturpflanzen eingedrungene besondere Flora beherbergen, soll nur beiläufig erwähnt sein. Die Ackerunkräuter scheinen uns heute vollständig einheimisch zu sein, wie auch viele der später gekommenen Adventivpflanzen, welche sich häufig zu ihnen gesellen.

Aus allem geht hervor, dass die Pflanzendecke unseres Gebietes, wenn dieses auch nur ein sehr kleines Stück der Erdoberfläche ist, aus vielen Elementen zusammengesetzt ist. Wohl ist es mühevollen wissenschaftlichen Forschungen gelungen die Heimat vieler derselben festzustellen, sowie auch den Weg und die Bedingungen ihrer Einwanderung klarzulegen. Manches diesbezügliche Problem harrt aber noch seiner endgültigen Lösung.



Tabelle I.

Die alpinen Arten unserer Flora.

Zeichen: * = In unserem Gebiete des betr. Gebirges vorkommend.

† = Nur ausserhalb unseres Gebietes im betr. Gebirge vorkommend.

o = Im betreffenden Gebirge fehlend.

J. = Jura. S. = Schwarzwald. V. = Vogesen.

	J	S	V		J	S	V
1. Athyrium alpestre	†	*	†	41. Thlaspi montanum	*	o	o
2. Aspidium Lonchitis	*	*	†	42. — alpestre	*	o	*
3. Cystopteris montana	*	o	o	43. Kerneria saxatilis	*	o	o
4. Asplenium viride	*	*	†	44. Draba aizoides	*	o	*
5. — septentrionale	†	*	*	45. Arabis alpina	*	o	o
6. Allosurus crispus	o	o	o	46. — saxatilis	*	o	o
7. Selaginella spinulosa	*	*	o	47. Sedum Rhodiola	o	o	*
8. Lycopodium alpinum	†	*	*	48. — villosum	†	*	*
9. Pinus montana	*	*	†	49. — annuum	o	*	*
10. Sparganium affine	†	*	*	50. Sempervivum tectorum	*	o	o
11. Scheuchzeria palustris	†	*	†	51. Saxifraga aizoon	*	*	*
12. Poa alpina	*	†	†	52. — stellaris	o	*	*
13. Scirpus caespitosus	†	*	*	53. — umbrosa	o	o	*
14. Eriophorum alpinum	†	*	o	54. — caespitosa	o	o	*
15. Carex tenuis	*	o	o	55. Potentilla aurea	†	*	o
16. — sempervirens	*	o	o	56. — villosa	†	o	*
17. — frigida	o	*	*	57. Sibbaldia procumbens	†	o	*
18. Juncus filiformis	†	*	*	58. Alchimilla alpina	*	*	*
19. — squarrosus	o	*	o	59. — pubescens	*	?	*
20. Juncus alpinus	†	o	o	60. Trifolium spadiceum	o	*	o
21. Luzula spadicea	o	*	*	61. Coronilla vaginalis	*	o	o
22. Veratrum album	*	o	o	62. Polygala Chamæbuxus	*	o	o
23. Allium Victorialis	†	*	*	63. Empetrum nigrum	†	*	†
24. Streptopus amplexifolius	†	*	*	64. Viola lutea	o	o	*
25. Crocus vernus	*	o	o	65. — palustris	†	*	*
26. Orchis globosa	*	*	*	66. Epilobium trigonum	*	*	*
27. Cœloglossum albidum	*	*	*	67. — alsinæfolium	*	*	o
28. Nigritella augustifolia	*	o	o	68. — anagallidifol.	†	*	*
29. Alnus viridis	o	*	o	69. Astrantia major	*	o	o
30. Rumex alpinus	*	o	o	70. Bupleurum longifolium	*	†	*
31. Silene rupestris	o	*	*	71. — ranunculoides	*	o	o
32. Sagina Linnæi	*	*	o	72. Athamanta cretensis	*	o	o
33. Mœhringia muscosa	*	o	o	73. Meum athamanticum	†	*	*
34. Trollius europæus	*	*	*	74. — Mutellina	†	*	†
35. Aconitum Napellus	*	*	*	75. Heracleum alpinum	*	o	o
36. Anemone alpina	†	o	*	76. Vaccinium uliginosum	†	*	*
37. — narcissiflora	*	o	*	77. Primula farinosa	*	o	o
38. Ranunculus alpestris	*	o	o	78. — Auricula	*	*	o
39. — aconitifolius	*	*	*	79. Androsace lactea	*	o	o
40. — montanus	*	*	o	80. — carnea	o	o	*

	J	S	V		J	S	V
81. Soldanella alpina . . .	†	*	o	106. Campanula latifolia . . .	*	*	*
82. Trientalis europaea . . .	o	*	o	107. — rhomboidalis . . .	*	o	o
83. Gentiana lutea . . .	*	*	*	108. Adenostyles albifrons . . .	*	*	*
84. — asclepiadea . . .	*	o	†	109. — alpina . . .	*	o	o
85. — vulgaris . . .	*	o	o	110. Bellidiastrum Michellii . . .	*	*	o
86. — verna . . .	*	*	o	111. Erigeron alpinus . . .	*	o	o
87. — campestris . . .	*	*	*	112. Gnaphalium supinum . . .	o	*	o
88. Sweetia perennis . . .	†	*	†	113. Homogyne alpina . . .	*	*	o
89. Myosotis alpestris . . .	†	o	*	114. Arnica montana . . .	†	*	*
90. Ajuga pyramidalis . . .	o	*	†	115. Carlina longifolia . . .	o	o	*
91. Linaria alpina . . .	*	o	o	116. Leontodon pyrenaicum . . .	o	*	*
92. Scrophularia Hoppei . . .	*	o	o	117. Picris pyrenaica . . .	o	o	*
93. Veronica saxatilis . . .	†	*	*	118. Mulgedium alpinum . . .	*	*	*
94. — urticifolia . . .	*	o	o	119. — Plumieri . . .	o	*	*
95. Erinus alpinus . . .	*	o	o	120. Crepis blattarioides . . .	*	*	*
96. Tozzia alpina . . .	*	o	o	121. — succisifolia . . .	*	*	o
97. Euphrasia salisburgensis . . .	*	o	o	122. — aurea . . .	*	o	o
98. Bartsia alpina . . .	*	*	*	123. Hieracium aurantiacum . . .	†	*	*
99. Pedicularis foliosa . . .	†	o	*	124. — bupleuroides . . .	*	o	o
100. Globularia cordifolia . . .	*	o	o	125. — villosum . . .	*	o	o
101. Valeriana montana . . .	*	o	o	126. — vogesiacum . . .	†	o	*
102. — tripteris . . .	*	*	*	127. — alpinum . . .	o	†	*
103. Scabiosa lucida . . .	*	o	*	128. — intybaceum . . .	o	o	*
104. Campanula pusilla . . .	*	*	†	129. — prenanthoides . . .	†	*	*
105. — Scheuchzeri . . .	*	*	o				

Von diesen 129 Arten
kommen vor

bei Berücksichtigung

	nur unseres Gebietes	auch d. übr. Teile d. 3 Gebirge
In allen 3 Gebirgen . . .	16	43
" J. und S.	30	56
" J. " V.	22	55
" S. " V.	39	52
Nur in J. und S.	14	13
" " J. " V.	6	10
" " S. " V.	22	9
In J.	75	106
" S.	67	70
" V.	61	73
Nur in J.	39	37
" " S.	14	5
" " V.	16	9

Im Ganzen finden sich in J. 199, in S. 81, in V. 77 Arten.

Tabelle II.

Die mediterranen (teilweise pontischen) Arten unserer Flora.

Dabei bedeutet:

alp. = alpine Region.
 mont. = montane Region.
 coll. = Hugelregion u. Ebene.
 nat. = an natürlichen Standorten.
 A. = als Ackerunkraut.
 rud. = ruderal.

kult. = kultiviert.
 Rh. = Rheintal.
 J. = Jura.
 B. = Birsgebiet.
 Erg. = Ergolzgebiet.
 Jr. = Südrand des Jura.

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
1. Asplenium fontanum		*		*					*		*	*
2. — Adiant. nigrum		*		*				*	*			*
3. Andropogon Ischaemum			*	*				*				*
4. Phleum asperum			*	*				*		*		
5. Deschampsia flexuosa		*	*	*				*				
6. Cynodon Dactylon			*	*				*				
7. Eragrostis pilosa			*			*		*			*	
8. — minor			*			*		*				*
9. Festuca sciuroides			*		*	*		*				
10. Carex strigosa			*	*				*				
11. — humilis		*	*	*				*	*	*	*	*
12. — gynobasis			*	*				*				
13. Luzula Forsteri		*	*	*				*	*	*		
14. Anthericum ramosum		*	*	*				*	*	*	*	*
15. Allium nigrum			*		*			*				
16. — fallax			*	*				*				
17. — carinatum			*	*				*	*	*		
18. — rotundum			*	*				*				
19. — spherocephalum		*	*	*				*	*	*		
20. Scilla bifolia		*	*	*				*	*	*	*	*
21. — autumnalis			*	*				*				
22. Muscari neglectum			*	*				*				
23. Asparagus officinalis			*	*		*	*	*				
24. Tamus communis		*	*	*				*	*	*	*	*
25. Orchis pallens		*	*	*				*	*			
26. Himantoglossum hircinum			*	*				*				
27. Anacamptis pyramidalis		*	*	*				*	*	*	*	*
28. Quercus pubescens		*	*	*				*	*	*	*	*
29. Ulmus effusa		*	*	*			*	*	*			
30. Parietaria officinalis			*	*				*				*
31. Thesium montanum		*		*				*	*			*
32. Rumex pulcher			*		*	*		*				
33. Chenopodium Botrys			*	*		*		*				
34. Polyenemum majus			*	*	*	*		*				
35. Amaranthus silvestris			*	*	*	*		*				

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
36. <i>Viscaria vulgaris</i>			*	*				*				
37. <i>Dianthus Carthusianorum</i>			*	*				*	*	*	*	*
38. — <i>cæsius</i>		*	*	*				*	*	*	*	*
39. <i>Cerastium brachypetalum</i>			*	*	*			*				
40. — <i>semidecandrum</i>			*	*	*			*				
41. <i>Alsine Jaquini</i>			*	*				*				
42. <i>Holosteam umbellatum</i>			*	*	*			*				
43. <i>Alsine tennifolia</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
44. <i>Helleborus viridis</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
45. <i>Anemone Pulsatilla</i>			*	*	*			*	*			
46. <i>Thalictrum galioides</i>			*	*	*			*	*			
47. <i>Adonis æstivalis</i>			*	*	*	*		*		*		
48. — <i>flammea</i>			*	*	*	*		*		*		
49. <i>Papaver dubium</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
50. <i>Fumaria capreolata</i>			*	*	*	*		*		*	*	*
51. <i>Iberis saxatilis</i>		*	*	*	*			*	*			*
52. — <i>amara</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
53. <i>Calepina Corvini</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
54. <i>Isatis tinctoria</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
55. <i>Nasturtium pyrenaicum</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
56. <i>Capsella rubella</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
57. <i>Neslia paniculata</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
58. <i>Arabis auriculata</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
59. <i>Erysimum cheiranthoides</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
60. <i>Cheiranthus Cheiri</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
61. <i>Alyssum calycinum</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
62. — <i>montanum</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
63. <i>Bunias Erucago</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
64. <i>Reseda Phyteuma</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
65. <i>Saxifraga tridactylites</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
66. — <i>granulata</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
67. <i>Cotoneaster integerrima</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
68. — <i>tomentosa</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
69. <i>Sorbus Mougeotii</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
70. <i>Aronia rotundifolia</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
71. <i>Mespilus germanica</i>			*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
72. <i>Potentilla micrantha</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
73. — <i>alba</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
74. — <i>rupestris</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
75. — <i>arenria</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
76. — <i>recta</i>			*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
77. — <i>rubens</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
78. <i>Agrimonia odorata</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
79. <i>Rosa rubiginosa</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
80. — <i>agrestis</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
81. — <i>Jundzillii</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
82. — <i>trachyphylla</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
83. <i>Prunus Cerasus</i>			*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
84. — <i>Mahaleb</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
85. <i>Genista sagittalis</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
86. — <i>germanica</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
87. — <i>tinctoria</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*
88. <i>Cytisus scoparius</i>		*	*	*	*	*		*	*	*	*	*

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
89. <i>Medicago minima</i>			*	*				*				
90. <i>Trifolium rubens</i>			*	*				*	*		*	*
91. — <i>alpestre</i>		*	*	*				*	*			*
92. — <i>striatum</i>			*	*				*				
93. — <i>scabrum</i>			*	*				*		*		
94. — <i>elegans</i>			*	*		*		*				
95. <i>Colutea arborescens</i>			*	*			*	*				
96. <i>Coronilla Emerus</i>			*	*				*	*	*	*	*
97. — <i>vaginalis</i>	*	*	*	*				*	*	*	*	*
98. <i>Vicia narbonensis</i>			*	*				*				
99. — <i>lutea</i>			*	*		*		*				
100. <i>Lathyrus Nissolia</i>			*	*	*			*				*
101. — <i>hirsutus</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
102. — <i>Cicera</i>			*	*	*		*	*				
103. — <i>niger</i>		*	*	*	*		*	*	*			
104. <i>Geranium rotundifolium</i>			*	*	*			*				*
105. — <i>sanguineum</i>			*	*	*			*	*		*	*
106. <i>Cxalis corniculata</i>			*	*	*	*		*				*
107. <i>Linum tenuifolium</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
108. <i>Dictamnus albus</i>			*	*	*			*				
109. <i>Polygala Chamæbuxus</i>	*	*	*	*	*			*	*	*	*	*
110. <i>Buxus sempervirens</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
111. <i>Ilex aquifolium</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
112. <i>Staphylea pinnata</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
113. <i>Acer opulifolium</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
114. <i>Rhamnus alpina</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
115. <i>Viola collina</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
116. — <i>alba</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
117. <i>Thymelæa Passerina</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
118. <i>Daphne Laureola</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
119. <i>Bupleurum rotundifolium</i>			*	*	*	*		*	*	*	*	*
120. <i>Trinia vulgaris</i>			*	*	*			*				
121. <i>Carum Bulbocastanum</i>			*	*	*	*		*	*	*		
122. <i>Seseli annum</i>			*	*	*			*	*			
123. <i>Foeniculum officinale</i>			*	*	*	*	*	*				
124. <i>Peucedanum Oreoselinum</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
125. — <i>Cervaria</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
126. <i>Cyclamen europæum</i>		*	*	*	*			*	*			
127. <i>Cynoglossum officinale</i>			*	*	*			*	*	*	*	*
128. <i>Anchusa officinalis</i>			*	*	*	*		*				
129. — <i>italica</i>			*	*	*	*		*				
130. <i>Lycopsis arvensis</i>			*	*	*	*		*				*
131. <i>Myosotis hispida</i>			*	*	*	*		*				
132. — <i>arenaria</i>			*	*	*	*		*				
133. <i>Teucrium montanum</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
134. <i>Melittis melisophyllum</i>		*	*	*	*			*	*	*	*	*
135. <i>Galeopsis ochroleuce</i>			*	*	*	*		*	*			*
136. <i>Lamium amplexicaule</i>			*	*	*	*		*				*
137. <i>Stachys germanica</i>			*	*	*	*		*		*		
138. <i>Melissa officinalis</i>			*	*	*	*	*	*		*		
139. <i>Mentha rotundifolia</i>			*	*	*	*		*				
140. <i>Verbascum pulverulentum</i>			*	*	*	*		*				
141. <i>Linaria Cymbalaria</i>			*	*	*	*		*				

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
142. Anthirrhinum majus			*			*	*			*		
143. — Orontium			*		*			*	*	*		*
144. Scrophularia canina			*	*				*	*	*		
145. — Hoppei	*	*		*					*			*
146. Veronica præcox			*		*			*				
147. — triphylla			*		*			*				*
148. — verna			*		*			*				
149. — spicata			*	*				*				
150. — Tencrium			*	*				*	*	*	*	*
151. Erinus alpinus	*	*		*				*	*	*	*	*
152. Euphrasia lutea			*	*				*				
153. Globularia cordifolia	*	*		*				*	*	*	*	*
154. Plantago arenaria			*			*		*				*
155. Asperula arvensis			*		*			*	*			
156. — glauca			*	*				*				
157. — tinctoria			*	*				*				
158. Galium parisiense			*		*			*				
159. — tricornis			*		*	*		*	*	*		*
160. — spurium			*		*			*	*	*	*	*
161. Centranthus augustifolius		*		*				*	*			*
162. Dipsacus laciniatus			*	*				*				
163. Campanula persicifolia			*	*				*	*	*	*	*
164. — Cervicaria			*	*				*	*	*	*	*
165. Aster Amellus			*	*				*	*	*	*	*
166. Micropus erectus			*	*				*				
167. Filago germanica			*		*			*				
168. — arvensis			*		*	*		*				
169. Anthemis tinctoria			*		*	*		*	*	*	*	
170. Artemisia campestris			*	*				*				
171. Senecio viscosus			*	*				*	*			*
172. Calendula arvensis			*	*				*				
173. — officinalis			*			*	*	*	*			
174. Centaurea nigra		*	*	*				*	*			
175. — maculosa			*	*				*				
176. — Calcitrapa			*		*	*		*				
177. — solstitialis			*		*	*		*				
178. Helminthia echioides			*	*		*		*				
179. Tragopogon major			*	*				*				
180. Chondrilla juncea			*	*	*	*		*				
181. Lactuca perennis		*	*	*				*	*		*	
182. — saligna			*	*	*	*		*	*			*
183. — scariola			*	*		*		*	*	*		
184. Crepis pulchra			*	*				*				
185. Cynosurus echinatus			*			*		*				
186. Eruca sativa			*		*			*				
187. Silene dichotoma			*	*		*		*				
188. Glaucium corniculatum			*	*		*		*		*		
189. Sisymbrium strictissimum			*	*		*		*			*	
190. Melilotus parviflorus			*	*		*		*				
Summa	5	56	167	124	47	47	10	169	90	70	56	71

Tabelle III.

Südliche, doch nicht eigentliche mediterrane Pflanzen
unserer Flora.

Bedeutung der Abkürzungen wie in Tabelle II.

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
1. Stipa pennata			*	*				*				
2. Phleum Boechmeri			*	*				*		*		
3. Scirpus maritimus			*	*				*		*		
4. Carex pilosa			*	*				*	*		*	
5. Hemerocallis fulva			*			*	*	*	*	*		
6. Anthericum Liliago			*	*				*	*	*		*
7. Tulipa silvestris			*	*	*			*	*	*		
8. Ornithogalum nutans			*	*				*	*			
9. — pyrenaicum			*	*				*	*	*	*	
10. Muscari comosum			*			*		*	*	*		
11. Iris germanica			*			*	*	*	*	*		
12. Aceras anthropophora			*	*				*	*		*	*
13. Limodorum abortivum			*	*				*	*		*	*
14. Stellaria Holostea			*	*				*	*		*	*
15. Cerastium glutinosum			*	*				*				
16. Hermiaria glabra			*	*				*				
17. — hirsuta			*	*				*				
18. Helleborus foetidus		*	*	*				*	*	*	*	*
19. Myosorus minimus			*		*			*				
20. Diplotaxis muralis			*		*			*		*	*	*
21. Sedum maximum			*	*				*				*
22. Rosa spinosissima		*	*	*				*	*	*	*	*
23. — involuta		*	*	*				*				*
24. Euphorbia palustris			*	*				*				
25. Eryngium campestre			*	*				*				
26. Bupleurum falcatum		*	*	*				*	*	*	*	*
27. Sium latifolium			*	*				*				
28. Cenanthe fistulosa			*	*				*				
29. — Lachenalii			*	*				*				
30. Peucedanum Chabraei			*	*				*	*	*		
31. Cornus mas			*			*	*	*				
32. Hottonia palustris			*	*				*				
33. Heliotropium europaeum			*		*	*		*				
34. Echinosperrum Lappula			*		*	*		*				
35. Myosotis versicolor			*		*			*				
36. Lithospernum purp. caeruleum			*	*				*	*	*	*	*
37. Marrubium vulgare			*			*		*				

	alp.	mont.	coll.	nat.	A.	rud.	kult.	Rh.	J.	B.	Erg.	Jr.
38. <i>Brunella alba</i>			*	*				*		*	*	
39. <i>Stachys arvensis</i>			*		*			*				
40. <i>Verbascum Blattaria</i>			*	*				*		*		
41. <i>Veronica acinifolia</i>			*		*			*				
42. <i>Orobanche Hederae</i>			*	*				*	*	*		
43. <i>Valerianella carinata</i>			*		*			*				
44. <i>Linosyris vulgaris</i>			*	*				*				
45. <i>Filago gallica</i>			*		*			*				
46. <i>Inula britannica</i>			*	*				*				
47. <i>Achillea nobilis</i>			*	*				*				
48. <i>Hypochæris maculata</i>		*	*	*					*			
49. <i>Thrinicia hirta</i>			*	*	*			*				
50. <i>Lactuca virosa</i>			*	*				*				
Summa	—	5	47	36	9	8	3	48	16	14	11	8



Jahresbericht.

Vorstand.

Obmann :	Herr S. Preiswerk-Sarasin.
Statthalter :	„ Rudolf Kummer.
Schreiber :	„ Dr. Alfred Raillard.
Seckelmeister :	„ C. Staehelin-Grossmann.
Bibliothekar :	„ Ferd. Wortmann.
Beisitzer :	„ Charles A. Seltzer.
„	„ Dr. Andreas Fischer.

Subcomités.

- a. *Exkursions-Comité* : Herren F. Wortmann, Vorsitzender; Ehrenmitglied Dr. Emil Burckhardt; Felix Burckhardt; Dr. Paul Mähly; W. Schabelitz; Aug. Weitnauer; Prof. Dr. C. Wieland.
- b. *Thierstein-Comité* : Herren R. Preiswerk-Ringwald, Vorsitzender; G. Burckhardt-von Speyr; C. Lüscher; J. Mende; Nötzlin-Werthemann; A. Refardt; E. Reiter; Vischer-Bachofen.
- c. *Bibliothek-Comité* : Herren F. Wortmann, Vorsitzender; Dr. Andreas Fischer; Emil Steiger; Aug. Weitnauer.
- d. *Projektions-Comité* : Herren Charles A. Seltzer, Vorsitzender; Charles De la Harpe; C. Egger; Dr. H. Fulda; Gustav Müller; Dr. Alfred Raillard; Alfred Weiss.
- e. *Verwalter der Gesteinssammlung* : Herr Emil Steiger.



Geehrte Herren Clubgenossen,

Wenn das Jahr 1904 unserer Sektion nichts Epochemachendes gebracht hat und wenn es auch nicht als Markstein in den Annalen der Sektion Basel des S. A. C. angesehen werden kann, so war es doch immerhin ein Jahr ruhig fortschreitender Entwicklung, deren wir uns mit Befriedigung freuen dürfen.

In der Leitung der Geschäfte trat im vergangenen Jahre keine Aenderung ein, indem sämtliche im Januar 1903 auf zwei Jahre gewählten Vorstands- und Subcomité-Mitglieder treu auf ihrem Posten blieben.

Unser Mitgliederbestand dagegen hat Aenderungen erlitten wie wohl kaum zuvor.

Durch Todesfall verloren wir drei unserer ältesten Clubgenossen, die Herren Riggenbach-Stehlin, Dr. Ad. Burckhardt-Bischoff und G. Schlumberger-Fries.

Aus unserer Sektion sind in andere Sektionen übergetreten die Herren Louis Schmassmann (in Sektion Uto) und G. Schmies (in Sektion Hohe Rohn).

Aus dem Club sind ausgetreten, die Herren Luttmann-Johnson, A. Fäsch, Dr. von Schröder-Merz, Louis Wetterlé, Dr. Carl Burckhardt, Schuster-Gutmann, Bernhard Gotthart, F. Poupardin und R. G. Fiechter.

Somit haben wir einen Verlust von 14 Mitgliedern zu verzeichnen.

Erfreulicherweise aber steht diesem Verluste die noch nie erreichte Zahl von 32 Aufnahmen gegenüber, so dass sich unsere Sektion einer Zunahme von 18 Mitgliedern erfreuen darf. Damit steigt die Mitgliederzahl von 252 auf **270**.

Eingetreten sind folgende Herren :

H. Renz, Lehrer.	Oskar Grossmann, Lörrach.
H. Brenner-Haller.	Walter Regenass, Sissach.
H. Mohn-Imobersteg.	Wilh. Maus.
Fritz Hatt.	Dr. Peter Schumacher.
H. Lichtenhahn.	Dr. Carl Denninger.
R. Strub.	H. Meier, (aus Sekt. Randen).
Ph. Scheiner, Würzburg.	Dr. med. E. Feer-Sulzer.
Alfr. Spörry, Mülhausen.	Dr. jur. Hans Burckhardt.
Albert Moser.	Dr. jur. Max Staehelin.
Hans Stickelberger.	Prof. Dr. A. Hagenbach, Aachen
G. Rutschmann, Sohn.	Cand. med. Fritz Lichtenhahn.
Hans Müller.	Max Imhoff.
Carl Dörflinger.	Julius Hintermann.
Dr. jur. C. M. Graf v. Oppersdorf.	Rudolf Schläpfer.
C. Kilchsperger.	Cand. med. Hans Reber.
Dr. med. Alb. Grossheinz.	Rudolf Ronus.

Betrachten wir nun die Arbeit, welche im Laufe des Jahres geleistet wurde, so können wir sie in drei Gruppen teilen, die wir unterscheiden, je nachdem diese Arbeit zu Nutz und Frommen der einzelnen Mitglieder, zum Wohl der Sektion oder zum Gedeihen des Gesamtvereins geleistet worden ist.

Zur ersten Gruppe rechnen wir die Einzeltouren. Der herrliche Sommer des verflossenen Jahres gestattete vielen unserer Clubgenossen eine ausgiebige alpine Tätigkeit; dies verraten schon die Tourenverzeichnisse, die dem Schreiber in stattlicher Zahl zugekommen sind. Es finden sich darin viele, recht ansehnliche Leistungen, die den Einzelnen hohe Befriedigung und Genuss geboten haben. Näheres darüber zu berichten kann ich aber unterlassen, da diese Verzeichnisse dem aufmerksamen Leser der „Alpina“ noch vor Augen geführt werden. Diese Einzeltouren bilden für die Sektion die Hauptquelle zu den Referaten, deren wir uns an den Sitzungen zu erfreuen haben.

Damit kommen wir zur Tätigkeit, welche unserer Sektion zu gute kommt.

Anno 1904 versammelten sich die Mitglieder wie gewohnt alle 14 Tage zu offiziellen Sitzungen im Clublokal in der Lese-gesellschaft. Das Beste was an diesen Sitzungen geleistet wird, sind die Vorträge. Sie sind es, welche die *pointe d'attraction* bilden und nicht mit Unrecht. In den 21 Zusammenkünften wurden uns nicht weniger als 18 Vorträge gehalten die zum grossen Teil in sehr guter Form uns edle, anfrischende Unterhaltung oder reiche Belehrung gewährten. Durch diese Relationen wurden wir in besonderem Masse mit der Montblanc-Gruppe und den Penninischen Alpen bekannt gemacht, während die übrigen Alpengebiete etwas zurücktraten. Mit besonderem Vergnügen lauschten wir auch Erzählungen über ausseralpine Gegenden und sodann war es uns zweimal vergönnt Vorträge wissenschaftlichen Inhaltes zu vernehmen.

Die Herren, welche sich der grossen Mühe unterzogen haben, an unseren Sitzungsabenden einen geistigen Genuss zu bieten, waren:

- N. Stöcklin-Müller: Besteigung der Grandes Jorasses und Traversierung des Montblanc. Klettereien im Montblanc-Gebiet (zwei Vorträge).
- Marck-Stahl: Ausflüge um Fionnay.
- C. Heimbach: Traversierung der Jungfrau vom Rothale.
- Dr. P. Maehly: Pointe de Zinal und Momingpass.
- Dr. R. Martin: Wanderungen im Gebiete von Saas.
- Carl Egger: Mürtchenstock.
- Felix Schneider: Gross-Litzner und Verstanklahorn.
- Dr. Heinr. Preiswerk: Dalmatien.
- Dr. Alfred Adam: Herzerkrankungen und Alpinismus.
- Fritz Otto: Touren im Gotthardgebiet.
- Oskar Frey: Adulagruppe.
- Dr. A. Binz: Vegetation und Flora unserer Umgebung.
- Preiswerk-Sarasin: Aetna.
- Gustav Müller: Von der ligurischen Küste.
- Rudolf Suter: Traversierung des Matterhorn.
- Charles De la Harpe: Diesjährige Weisshornhütten-Inspektion.
- C. Hermann: 10 Tage im Saleinazgebiet.
- In einer Sitzung unterhielt uns Herr Redaktor Marti aus Clarens mit prächtigen Projektionen aus dem Gebiete von Zermatt und

mit zwei lustigen kinematographischen Vorführungen. Allen diesen Herren sei auch hier der beste Dank ausgesprochen für die Verdienste, die sie sich um die Sektion erworben haben.

Heuer zum ersten mal ist dieser Jahresbericht bereichert mit einem Vortrag. Es ist das interessante Referat des Herrn Dr. Binz über Vegetation und Flora unserer Umgebung. Wir haben dasselbe gewählt, weil es vor allem eine Arbeit von bleibendem Werte ist, durch deren Veröffentlichung wir der Wissenschaft einen Dienst leisten und, wie wir hoffen, den Mitgliedern, welchen es nicht vergönnt war den Vortrag in unserem Club zu hören, Freude bereiten.

Die Sitzungen waren in diesem Jahre im Durchschnitt von 38 Mitgliedern besucht (Maximum 63, Minimum 20), während im Vorjahre durchschnittlich 39 Herren erschienen waren. Diese Abnahme ist ja freilich noch nicht besorgniserregend, doch immerhin erwähnenswert, besonders im Blick auf die grosse Zahl neu- eingetretener Mitglieder. Den Referenten, die sich schon der Mühe unterziehen einen Vortrag auszuarbeiten, ist eine zahlreiche Zuhörerschaft jedenfalls willkommener, als ein nachträglich ausgesprochener Dank.

Ausser den regelmässigen Sitzungen wurde im vergangenen Januar noch ein Vortragsabend im Bernoullianum arrangiert, um wieder einmal unseren Familienangehörigen Gelegenheit zu geben etwas von bergsteigerischer Tätigkeit zu hören und von den wunderschönen Landschaften, die das Hochgebirge darbietet einiges im Bilde zu sehen. Für denselben hatte Herr Dr. Robert Helbling die Freundlichkeit zu sprechen über seine

Besteigungen im Kaukasus.

Die jugendfrischen Erzählungen von seinen glänzenden Erstlingsbesteigungen und die schönen Projektionen werden wohl Manchem lange in Erinnerung bleiben.

Unser Jahresfest, welches am 23. April in der Rebleutenzunft im üblichen Rahmen abgehalten wurde, war von zirka 50 Mitgliedern und Gästen besucht. Besonders freute uns die Anwesenheit des Herrn Forster, Vizepräsident des Central-Comités. Der Obmann begrüsst die Teilnehmer und sprach in geistvoller Rede über die Ideale des S. A. C. Herr Central-Vizepräses Forster bringt uns die besten Wünsche vom Central-Comité mit den

herzlichen Grüßen unserer Nachbarsektion Weissenstein. Im zweiten Akt fand die freie Unterhaltung angenehme Unterbrechung durch verschiedene Produktionen, deren Hauptstück „Die Einweihung des alpinen Museums“ war.

Von Schenkungen, die uns im Berichtjahre zugekommen sind, sei ausser den später erwähnten genannt: Ein Tableau mit verschiedenen photographischen Aufnahmen aus der Umgebung der Weisshornhütte. Dasselbe verdanken wir der Güte des Herrn Passavant-Iselin.

Wenden wir uns nun der Arbeit zu, deren Frucht wir nicht allein in der Sektion zu geniessen haben, die wir vielmehr dem Gesamtverein, und damit allen Bergsteigern zur Verfügung stellen. Ich meine vor allem die Besorgung unserer Clubhütten. Bevor aber über jede einzelne Hütte berichtet wird, ist von einer Neuerung Kenntnis zu geben, die wohl die meisten Hüttenbesucher mit Freuden begrüßen werden: Es ist die Holzversorgung der Schwarzegghütte und der Weisshornhütte.

Schon im vergangenen Jahre ist der Statthalter auf sein Ansuchen vom Vorstand ermächtigt worden, die Frage der Holzversorgung unserer Hütten zu studieren. Aus zahlreich eingezeichneten Informationen geht hervor, dass in der Hütte befindliches Brennholz entweder zu einer bestimmten Taxe per Kopf und per Tag abgegeben wird oder aber, dass dasselbe in Bündeln aufzustellen ist, die zu einem festen Preise zu nehmen sind. Für unsere Hütten schien uns der letztere Modus der zweckmässiger zu sein. So haben wir denn im vergangenen Jahr Verträge zunächst auf 1 Jahr abgeschlossen, welche uns während des Berichtjahres die Holzversorgung unserer Hütten verbürgten. Für die Weisshornhütte hat die Besorgung des Holzes unser Hüttenwart Ratsherr Daniel Brantschen übernommen. Hier wurden Holzbündel von 4 Kg. aufgelegt, für die Fr. 1. — zu bezahlen ist. Die ganze Holzversorgung übernahm Brantschen auf eigene Rechnung. Für die Schwarzegghütte war Niemand zu finden, der ein Risiko übernehmen wollte. So sahen wir uns denn genötigt, dasselbe auf uns zu nehmen. Mit Herrn Boss auf Bäregg wurde ein Abkommen getroffen, wonach dieser genügend Holz in Bündeln à 4 Kg. in die Hütte zu schaffen hat. Hier ist ein Bund zu Fr. 2. — erhältlich.

Die **Schwarzegghütte**, einst die schönste Hütte im ganzen Oberland, ist heute ein alter Bau, der nur dank immer wieder ausgeführter Reparaturen einstweilen noch seinen Dienst versieht. Auch während des Berichtjahres mussten verschiedene Ausbesserungen vorgenommen und das Hütteninventar ergänzt werden. Jedenfalls liegt es im Interesse der Sektion, wenn sie sich mit dem Gedanken an einen Neubau immer wieder von Neuem vertraut macht. Dass dieses auch im vergangenen Jahre geschehen ist, bekundet unsere Zuwendung von Fr. 568. — in den Schwarzegghüttenfonds.

Die neu eingeführte Holzversorgung hat sich gut bewährt. Vom 7. Juli bis 19. November sind Fr. 206. 70 für Holz bezahlt worden, wobei wir ein Benefice von Fr. 27. 50 haben. Wenn das für Holz eingegangene Geld mit dem verbrauchten Holz in Beziehung gesetzt wird, so muss konstatiert werden, dass 8% der Holzkonsumenten nicht bezahlen.

Wir haben noch das Vergnügen mitteilen zu können, dass uns Herr Passavant-Iselin für die Hütte ein prächtiges Aneroidbarometer, welches im nächsten Frühjahr in der Hütte aufgestellt wird, in dankenswerter Weise geschenkt hat.

Nach den Eintragungen im Hüttenbuch stellt sich die Frequenz während des Sommers 1904 auf

	Vorjahr	6jähriger Durchschnitt
142 Partien	109	—
292 Touristen	266	215
<u>152 Führer</u>	<u>115</u>	<u>112</u>
444 Personen	381	327

Dies entspricht einer Vermehrung von 17% gegen dem Vorjahr oder von 35% gegenüber dem 6jährigen Durchschnitt. Angesichts dieser Ziffern wird es wohl niemand befremden, wenn das Hüttenbuch zu wiederholten malen Klagen über Platzmangel verzeichnet. Also auch dieser Umstand führt uns darauf, dass wir mit einem Neubau nicht mehr allzulange warten dürfen.

Zur Schwarzegghütte oder von derselben aus sind folgende Touren ausgeführt worden:

	Partien	Touristen
Gross Schreckhorn	28	46
Klein „	14	22
Finsteraarhorn	6	7
Gross Lauteraarhorn	1	—
Strahleggorn	18	47
Strahleggpass	20	43
Finsteraarjoch	4	7
Scheuchzerjoch und Strahlegg	2	3
Zäsenberghorn	7	15
via Fiescherfirn zum Bergli	1	2
Besuch der Hütte	51	112

Die **Weisshornhütte** befindet sich in bestem Zustande, nachdem im Frñhsommer ihr Inventar wieder ergänzt wurde. An Stelle des gemalten, aber völlig verblichenen Huttenschildes wurde ein Gusschild erstellt, dessen erhabene Schrift und Zeichen den Atmosphärilien nun auf unabsehbare Zeiten Trotz bieten werden. Dieses Schild wurde von den L. von Roll'schen Eisenwerken Clus in tadelloser Weise ausgeführt und unserer Sektion als Geschenk überlassen. Herr Passavant-Iselin machte der Weisshornhütte das erfreuliche Geschenk eines Aneroidbarometers. Dasselbe hat bereits im Laufe des Sommers seine Aufstellung gefunden und hat zweifelsohne schon manchem Touristen vorzügliche Dienste geleistet. Herrn Passavant sowie den tit. von Roll'schen Eisenwerken sei auch hier für ihre splendiden Zuwendungen unser herzlicher Dank ausgesprochen. Die Holzversorgung funktionierte in dieser Hütte sehr gut, so dass dieselbe auch im nächsten Sommer in gleicher Weise geführt werden wird.

Die Schutzmauer, welche im Vorjahre umgebaut wurde, hat uns auch in diesem Jahre wieder etwas beschäftigt. Bei der Frñhjahrsinspektion, welche Herr Ch. De la Harpe wieder in dankenswerter Weise übernommen hatte, hat sich gezeigt, dass der oberste Teil der beträchtlich erhöheten Spitze aus zu kleinen und schlecht geschichteten Steinen bestand. Darauf hin wurde Hüttenwart Brantschen veranlasst, diese kleinen Steine zu entfernen und die Spitze mit grossen Steinplatten einzudecken. Diese Arbeit ist nun ausgeführt. Nach den Aussagen des Herrn

Ingenieur E. Bodenehr, Hüttenwart des Central-Comités, der diesen Herbst bei Anlass einer Weisshornbesteigung die Mauer inspizierte, kann dieselbe für völlig genügend angesehen werden, weshalb wir von weitem Vorkehrungen, zu denen uns Herr De la Harpe riet, Umgang genommen haben. Die Kosten des gesamten Mauerumbaus beliefen sich auf Fr. 802. —, von denen uns vom Central-Comité Fr. 568. — zurückvergütet wurden, so dass Fr. 234. — zu Lasten der Sektionskasse fallen.

Die Frequenz der Weisshornhütte im verflossenen Sommer war :

	Vorjahr
60 Partien	67
110 Touristen	122
70 Führer	76

Also 18 Personen weniger als Vorjahre.

Von Touren sind zu verzeichnen :

	Partien	Touristen	Führer
Weisshorn	33	53	56
Mettelhorn	1	3	—
Weisshornversuche	4	—	—
Besuch der Hütte	25	54	12

Die Arbeit, welche von unserer Sektion in direktestem Masse zum Nutzen des Gesamtvereins geleistet wurde, war die Teilnahme an der Delegiertenversammlung in Olten. In einer Sektionssitzung wurden die Traktanden derselben eingehend erörtert, um unseren Delegierten, den Herren Obmann, Statthalter, Seckelmeister und Bibliothekar eine Wegleitung zu den Verhandlungen zu geben. Für uns war von besonderer Wichtigkeit der Antrag betreffend allgemeine Einführung der Holzversorgung in den Hütten des S. A. C. Dieser Antrag, welcher lautete: Das Central-Comité möge prüfen und berichten, ob die Centralhüttenordnung nicht dahin abzuändern sei, dass in allen Hütten genügend Brennmaterial vorhanden sei und dass das Central-Comité dafür auf Verlangen Subventionen geben könne; wurde schon im Sommer dem Central-Comité zur Besprechung an der Delegiertenversammlung von unserer Sektion eingereicht und in der Versammlung selbst von unserem Statthalter mit

Geschick motiviert. Der Antrag fand denn auch in Olten allgemeine Zustimmung.

Zum Schlusse sei noch des kleinen Festes der mittel-schweizerischen Sektionen erwähnt, das am Himmelfahrtstage gefeiert wurde. Der Einladung der Sektion Lägern wurde aber von Seite Basels wenig entsprochen, indem nur ein Mitglied als Vertreter unserer Sektion erschienen war. Hoffentlich wirds das nächstemal besser.

In der Sitzung vom 6. Januar 1805 wurde der Vorstand für die Jahre 1905 und 1906 gewählt. Er besteht aus den Herren:

Obmann:	S. Preiswerk-Sarasin.
Statthalter:	Rudolf Kummer.
Schreiber:	Dr. Alfred Raillard.
Seckelmeister:	C. Staehelin-Grossmann.
Bibliothekar:	F. Wortmann.
Beisitzer:	Charles A. Seltzer.
„	Carl Egger.

Von allem Uebrigen, was unsere Sektion an Leistungen aufzuweisen hat, wird in den Spezialberichten Kenntnis gegeben.

Dieser Bericht gibt zwar nur ein schwaches Bild von dem, was im vergangenen Jahre bei uns geleistet worden ist, womit wir uns und andere erfreut haben. Er stellt zunächst eine statutengemässe Pflichterfüllung vor. Sollte er aber diesem oder jenem Mitgliede dazu dienen, wieder von neuem Freude zu bekommen an unserer Sektion und ihren schönen Bestrebungen, so würde diesem Jahresberichte ein erhöhter Wert zukommen.

Der Schreiber:

Dr. Alfred Raillard.

Berichte der Subcomités.

a. Exkursions - Comité.

Es ist schon lange her, dass wir auf der Schulbank mit dem Singularis bekannt gemacht wurden, heute kommt die Ziffer, die ich Ihnen mitteile, über die Beteiligung an unsern Exkursionen im abgelaufenen Jahre, nicht viel darüber hinaus. Einem jeden der chronischen Schwänzer kreide ich einen schlechten Strich auf im clubistischen Betragen und ermahne ihn ernstlich zur Besserung! Ob's nützt, werden wir erst das nächste Jahr sehen und dann berichtet ein anderer.

Es fanden statt 10 Exkursionen und zwar:

			Exkursionsleiter	Teilnehmer
Januar	9./10.	(gegen den) Hohenstollen	F. Wortmann	7
Februar	21.	auf den Wisenberg	Dr. P. Maehly	17
März	20.	Feldberg	Aug. Weitnauer	15
April	24.	Pelzmühletal-Thierstein	do.	7
Mai	7./8.	Napf. (Wegen Regenwetter unterbl.)		
"	12.	Rendez-vous d. mittelschweizerischen Sektionen d. S. A. C. in Baden	—	1
Juni	18./19.	Creux du Van	F. Wortmann	15
Juli	9./10.	Gross-Scheerhorn	Dr. P. Maehly.	11
Oktober	16.	Felleringerkopf	Prof. Dr. C. Wieland	10
November	20.	Courrendlin-Raimeux	W. Schabelitz	18
Dezember	18.	Badischer Blauen	Prof. Dr. C. Wieland	13

Durchschnitt: 11,4

Aus dem Exkursions-Comité scheiden mit Ende des Vereinsjahres unser Ehrenmitglied Dr. Emil Burckhardt, Aug. Weitnauer, Prof. Dr. C. Wieland und Felix Burckhardt. Wir danken den Abtretenden auf's Verbindlichste für ihre Leistungen. Ganz besonders sind wir den beiden ersten zu grossem Dank verpflichtet, die Stolz auf die vorzüglichen langjährigen Dienste zurückblicken dürfen und wollen wir hoffen, dass ihre Nachfolger im gleichen Sinn und Geist die Sache weiterführen werden.

Jung und Alt wandere aber tüchtig mit!

Der Chef des Exkursions-Comité:

F. Wortmann.

b. Thierstein-Comité.

Das Jahr 1904 ist für unser Schloss Thierstein ein ruhiges gewesen. In baulicher Beziehung konnte man sich, da die vorjährigen Reparaturen sich als genügend erwiesen, auf den gewöhnlichen Unterhalt beschränken. Das letztes Jahr erstellte Schutzdach auf der Terrasse hat sich für die Besucher, namentlich bei schönem Wetter, als eine Annehmlichkeit erwiesen. Die schöne Lage des Schlosses kommt daselbst am besten zur Geltung.

Der Sclosswart, Herr Salzauswäger Schmid, den wir bei Antritt des Schlosses übernommen hatten, ist leider verstorben. Wir ersetzten ihn durch seinen Sohn Pius, der nebst Mutter und Geschwistern sich Mühe gibt, seines Amtes treulich zu warten. Es mag noch bemerkt werden, dass dasselbe schon durch seinen Grossvater bei unseren Vorgängern besorgt wurde.

Der Besuch ist ein normaler gewesen. Das Fremdenbuch zählt über 320 Namen ohne die Kinder auf. Den Bewohnern der Umgegend fällt naturgemäss ein grosser Anteil zu, aber es sind doch aus vielen Teilen der Schweiz und dem Auslande, sogar 2 aus Afrika verzeichnet, was das Interesse beweist, dessen sich unser Schloss erfreut. Hervorgehoben zu werden verdient der Besuch eines Nachkommens einer Seitenlinie des alten Geschlechtes derer von Thierstein, eines Grafen von Oppersdorf, dessen Familie in Schlesien begütert ist. Auf Anregung eines unserer Mitglieder begab er sich dahin und war über die Pietät, mit der der Sitz seiner Altvordern von unserem Club behütet wird, sehr erfreut.

Am Rendez-vous vom 24. April beteiligten sich nur 20 Mitglieder. Ueberhaupt wünschten wir den Namen der Mitglieder des S. A. C. häufiger zu begegnen. Es sind meistens die gleichen Anhänger, die unsere Jura-Clubhütte regelmässig besuchen. Immerhin mag die ausnahmsweise schöne Witterung dieses Sommers Manchem ermöglicht haben seine Musse in höherem Grade den alpinen Regionen zu widmen. Das meiste Interesse erregen bei Thierstein nicht die „führerlosen“, sondern die vom Pater Familias mit Frau und Kindern, namentlich den Söhnen unternommenen Partien, welche dazu beitragen bei der jungen Generation Lust und Liebe zu Fusspartien in die Nähe oder die Ferne wach zu erhalten.

Schliesslich erlauben wir uns auf die Frage einzutreten, ob

es eigentlich dem Zwecke des S. A. C. entspreche, eine Besetzung wie dieses Schloss zu unterhalten.

Wir glauben sie unbedingt bejahen zu dürfen. Der Zweck unseres S. A. C. ist das Interesse an unseren Gebirgen, wozu der Jura auch gerechnet werden darf, in unserem Volke zu erwecken und zu verbreiten. Neben dem sportlichen Interesse, das in unserer Epoche zur Notwendigkeit einer gesunden Entwicklung geworden ist, hat der S. A. C. auch das Gefühl für die Schönheiten der Gebirgsnatur mächtig gefördert. Wie sehr unsere Clubisten neben der Vorliebe für den männlichen Sport die Pracht der Gebirgswelt schätzen, beweisen die auch in dieser Hinsicht bemerkenswerten Vorträge unserer aktiven Mitglieder. Dem Jura fehlen viele Vorzüge des Hochgebirgs, er entbehrt die Gletscher, die Wasserfälle und die himmelanstrebenden Hochgipfel.

Was ihm aber einen besondern Reiz verleiht, sind die vielen Ruinen, die dem Landschaftsbild seinen Charakter geben.

Die Erhaltung einer solchen, und Thierstein gehört zu den schönsten, gehört daher auch in den Rahmen unserer Bestrebungen.

In anderen Händen würde das Gebäude entweder als Steinbruch langsamer Zerstörung anheimfallen, oder, was noch fataler, ein Opfer der Restaurationswut der modernen Altertumsfreunde werden. Wer den Rhein und auch andere Gegenden Deutschlands früher und nach Jahren jetzt wieder besucht, weiss was das bedeutet. Unser S. A. C. mit seinen bescheidenen Mitteln, sorgt dafür, dass die Ruine in ihrer malerischen Schönheit erhalten bleibt, aber nicht als feudales Schloss, dem in der Neuzeit die Berechtigung fehlt, mehr oder weniger verunziert aufersteht.

Endlich wird dadurch der S. A. C. in einem Bezirk, wo selbst sein Name bisher unbekannt war, nach und nach populär. Es ist Ihnen vielleicht schon aufgefallen, wie wenig Interesse in unserem Juragebiet, in Baselland, wo nicht einmal eine Sektion besteht, und im benachbarten Bistum für die alpinen Bestrebungen vorhanden ist. Die zahlreichen Besucher von Thierstein aus den umliegenden Gegenden werden daran erinnert, dass auch dem Landbewohner noch bessere Vergnügungen offen stehen, als Wirtshaus und Kegelbahn.

Es steht zu hoffen, dass auch bei ihnen mit der Zeit das alpine Interesse geweckt wird, das bei der Bevölkerung anderer Kantone, und nicht nur in deren Hauptstädten, schon längere Zeit rege ist. Damit sei unser schönes Juraheim Ihnen allen bestens empfohlen.

Das Thierstein-Comité.

c. Bibliothek-Comité.

Der Zuwachs unserer Bibliothek war im Jahre 1904 ein verhältnismässig sehr starker, infolge der Geschenke, die wir an dieser Stelle nochmals herzlich verdanken, und zwar unserem Ehrenmitglied Herrn Dr. Emil Burckhardt, den Herren Obmann S. Preiswerk-Sarasin, Alt-Bibliothekar Dr. Alfred Geigy, C. Eckel-Labhart, H. F. Passavant-Iselin, sowie Herrn Baron A. K. de Meck in Moskau — der uns mit den Jahrbüchern des russischen Alpenclubs erfreute — ferner dem Central-Comité, der Sektion Chaux-de-Fonds und dem Akademischen Alpenclub Zürich.

Schenkweise wurden uns überlassen:

	47 Bände	3 Karten	1 Panorama
angeschafft haben wir	44 „	14 „	—
Zunahme per Ende 1904	<u>91 Bände</u>	<u>17 Karten</u>	<u>1 Panorama</u>

Platzmangel machte sich in erheblichem Masse fühlbar, dem durch ein weiterer Bücherkasten abgeholfen werden sollte, um die Ordnung aufrecht erhalten zu können.

Unsere Photographiensammlung wurde durch 38 Bilder vermehrt, die wir den Herren Dr. A. Raillard, Ch. Seltzer, Ch. De la Harpe, W. Marck und Dr. P. Maehly verbindlichst verdanken.

Ausgeliehen wurden im Laufe des Jahres 338 Bände, 11 Karten und 3 Panoramen und würden wir es sehr begrüßen, wenn die Benützung unserer reichhaltigen Bibliothek immer mehr und mehr zunimmt.

Auf Ende des Vereinsjahres trat Herr Dr. Andr. Fischer aus dem Bibliothek-Comité, dem er während 3 Jahren angehörte, zurück. Wir verdanken dem scheidenden Kollegen seine geleisteten wertvollen Dienste auf's wärmste.

Der Bibliothekar I.

F. Wortmann.

d. Projektions-Comité.

Im verflossenen Jahre konnte das Projektions-Comité in 15 Sitzungen zur Veranschaulichung von Vorträgen mitwirken, wobei ca. 524 Bilder dem Club vorgeführt wurden (nicht mitgerechnet die kinematographischen Szenen des Herrn Marti). Die meisten dieser Diapositive befinden sich zur fernern Benutzung in unserer Sammlung und diese ist im Laufe des Jahres über das erste Tausend angewachsen. 1023 Stück sind in übersichtlicher Ordnung in den Fächern eingereiht und wünschen wir nur, dass unsere photographierenden Mitglieder sich den etwas vernachlässigten Gegenden zuwenden möchten, um das Gleichgewicht herzustellen (die Ostalpen haben es immer noch erst auf 3 Stück gebracht!)

Von den 339 neueingereihten Bildern wurden uns 69 Stück geschenkt und sprechen wir den Herren G. Burckhardt-von Speyr, Dr. P. Maehly, W. Marck, F. Otto, N. Stöcklin bei dieser Gelegenheit unseren und der Sektion wärmsten Dank aus. 50 Stück wurden angekauft und die übrigen 220 von den Mitgliedern des Projektions-Comités angefertigt. Unter den Auslagen steht die Beschaffung des Lichtes in erster Reihe mit Fr. 72. 30; für fertige Bilder wurden Fr. 41. 80 ausgegeben.

Es wird uns immer ein Vergnügen sein unsere Dienste den Herren Vortragenden zur Verfügung zu stellen und bitten wir um möglichst frühzeitige Anmeldung. Auch möchten wir gerne sehen, wenn von den Mitgliedern oder auch Clubgenossen von andern Sektionen unsere Sammlung mehr benützt würde.

Für das Projektions-Comité:

Charles A. Seltzer.

Kassa-Rechnung.

Rechnungsabschluss

Einnahmen.

Saldo voriger Rechnung			Fr.	988. 12
Jahresbeiträge für die Sektionskasse, 265 Mitglieder à Fr. 10. —			"	2650. —
Eintrittsgelder " " 31 " " 10. —			"	310. —
Jahresbeiträge " Centalkasse 262 " " 5. —			"	1310. —
Eintrittsgelder " " 31 " " 5. —			"	155. —
Verkaufte Clubzeichen			"	5. 50
Vergütung der Centalkasse $\frac{2}{3}$ der Kosten der Schutzmauer bei der Weisshornhütte			"	568. —
Anonymes Geschenk für Unterhalt der Hütten			"	5. —
Bezahltes Holzgeld für die Schwarzegghütte			"	206. 70
Zinsen			"	172. 90

Fr. 6366. 22

per 31. Dezember 1904.

Ausgaben.

Lokalmiete	Fr.	450. —
Bibliothek	„	469. 75
Projektionen	„	146. 45
Inserate	„	164. 85
Schwarzegghütte	„	305. 05
Weisshornhütte	„	160. 25
Schutzmauer der Weisshornhütte, letzter Drittel	„	234. —
Schloss Thierstein	„	150. —
Beitrag an die Gemeinnützige Gesellschaft Thierstein	„	20. —
Jahresfest	„	130. 50
Jahresberichte	„	136. 25
Drucksachen, Porti, Papier, Couverts, Anschaffungen für's Lokal etc.	„	218. 67
Vortrag im Bernoullianum	„	80. —
Zuweisung an den Schwarzegghütte-Baufonds	„	568. —
Unterhalt der Gedenktafeln bei Weesen und am Rigi	„	106. 75
Holz für die Schwarzegghütte	„	203. 20
Zahlungen an die Centralkasse	„	1470. 50
Saldo auf neue Rechnung	„	1352. —
		<hr/>
	Fr.	6366. 22

Bibliothek-Fonds.

Saldo voriger Rechnung	Fr. 605. 65
Zinsen	„ 20. 45
Vortrag auf Rechnung 1905	<u>Fr. 626. 10</u>

Schwarzegghütte-Baufonds.

Saldo voriger Rechnung	Fr. 924. 20
Uebertrag von Kassa-Rechnung	„ 568. —
Zinsen	„ 50. 20
Vortrag auf Rechnung 1905	<u>Fr. 1542. 40</u>

Weisshornhütte-Baufonds.

Saldo voriger Rechnung	Fr. 205. 25
Zinsen	„ 7. —
Vortrag auf Rechnung 1905	<u>Fr. 212. 25</u>

Schloss Thierstein-Fonds.

Saldo voriger Rechnung	<u>Fr. 200. —</u>
Wurde dem Thierstein-Comité ausgehändigt, somit saldiert.	

Jubiläums-Fonds des S. A. C. Basel 1913.

Saldo voriger Rechnung	Fr. 500. —
Zinsen	„ 15. 60
Vortrag auf Rechnung 1905	<u>Fr. 515. 60</u>

Vermögensstatus.

3 Obligationen 3 1/2 % Stadt Zürich 1894 à Fr. 1000. —	Fr. 3000. —
In Konto-Korrent und bar	„ 1352. —
Vermögen am 31. Dezember 1904	<u>Fr. 4352. —</u>
„ „ 31. „ 1903	„ 3983. 12
Vermögenszunahme	<u>Fr. 368. 88</u>

Rekapitulation.

Vermögen am 31. Dezember 1904	Fr. 4352. —
Bibliothek-Fonds	„ 626. 10
Schwarzegghütte-Baufonds	„ 1542. 40
Weisshornhütte-Baufonds	„ 212. 25
Jubiläumsfonds des S. A. C. Sektion Basel 1913	„ 515. 60
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1904	Fr. 7248. 35
„ „ 31. „ 1903	„ 6418. 22
Zunahme	<u>Fr. 830. 13</u>

BASEL, 16. Januar 1905.

C. Staehelin-Grossmann, Seckelmeister.

Eingesehen und richtig befunden von den Rechnungs-Revisoren

Hans Stickelberger.

Ed. Widmer.

Mitgliederverzeichnis

per 31. Dezember 1904.



Ehren-Mitglieder.

- Herr J. Stehelin-Koch, Basel.
 „ Dr. Emil Burekhardt, Arlesheim.
 „ R. Preiswerk-Ringwald, Basel.

Eintritts- jahr.		
1903	Abt, Hans, Dr. Gerichtspräsident,	Arlesheim (Baselland).
1903	Ackenhausen, R., Ingenieur,	Basel, Clarastrasse 54.
1900	Adam, Alfred, Dr. Arzt,	„ Leonhardsgraben 47.
1892	Alioth-Ronus, Achille, Kaufmann,	„ Sevogelstr. 76.
1899	Barruschky, Friedr., Spenglermeister,	„ Steinenvorstadt 27.
1897	Bauer, Ernst, Bankdirektor,	„ Nonnenweg 13.
1900	Belart, Karl, Reallehrer,	„ Gundeldingerstr. 99.
1895	Bernoulli-Comas, Ad., Kaufmann,	„ Petersgraben 49.
1902	Bernoulli, Eug., stud. med.	„ Burgunderstr. 7.
1902	Bernoulli, Hans, Kaufmann,	„ Steinengraben 77.
1868	Bernoulli-Sartorius, W., Dr. Arzt,	„ Schärtlingasse 4.
1875	Bernoulli-von der Tann, W., Kaufmann,	„ Leimenstr. 30.
1903	Bernoulli, Walter, stud. phil.	„ Burgunderstr. 7.
1901	Bertolf, Adolf, Kaufmann,	„ Mattweg 72.
1894	Binz, Aug., Dr., Reallehrer,	„ Gundeldingerstr. 175.
1891	Brack-Schneider, J. J., Chemiker,	„ Lothringerstr. 10.
1894	Brenner, Ed., Kaufmann,	„ Steinenberg 27.
1904	Brenner-Haller, Hans, Kaufmann,	„ Gundeldingerstr. 177.
1903	Brenner, W., Dr. phil.	„ Albangraben 18.
1902	Brindlinger, J.,	Augsburg, Karlstrasse.
1899	Burekhardt-Burekhardt, Aug., Dr.	Basel, Albanvorstadt 94.
1887	Burekhardt-Burekhardt, Hans, Kaufmann,	„ Leonhardsgraben 38.
1877	Burekhardt-De Bary, Emil, Dr. Prof.,	„ Missionsstr. 8.
1866	Burekhardt, Emil, Dr. jur.	Arlesheim (Baselland).
1893	Burekhardt-Grossmann, Ed., Jurist,	Basel, Sevogelstr. 79.
1904	Burekhardt, Hans, Dr. jur., Notar,	„ Kaufhausgasse 7.

Eintritts- jahr.		
1877	Burckhardt-Heussler Aug., Fabrikant,	Basel, St. Albanvorstadt 96.
1902	Burckhardt-Passavant, H. R., Dr. Notar,	" St. Albananlage 72.
1884	Burckhardt-Rüsch, Ad.	" Nauenstr. 1.
1876	Burckhardt-Siber, Felix, Kaufmann,	" Münchensteinerstr. 47.
1877	Burckhardt-von Speyr, G., Fabrikant,	" Kapellenstr. 29.
1899	Burckhardt-Vicarino, Hans, Dr. med.,	" Freiestr. 4.
1893	Burckhardt-Zahn, C. A., Kaufmann,	" Gellertstr. 10.
1902	Cafader, Fritz, Kaufmann,	" Dornacherstr. 24.
1898	Chabloz, Ed., Kaufmann,	" Eulerstr. 11.
1897	Christ - de Neufville, Rud., Kaufmann,	" Schönbeinstr. 40.
1900	Clere, Arthur, Kaufmann,	" Unter. Rheinweg 148.
1894	Corning, H. K., Dr. Prof.,	" Bundesstr. 17.
1900	Couchepin, Georges, Chemiker,	Schweizerhall (Baselland)
1896	Courvoisier, Leo, Dr. phil.	Heidelberg, Sternwarte Königsstuhl.
1901	David, J. J., Dr. phil.,	Basel, Güterstr. 144.
1902	Davidson, William E.,	London S.W. 12 A Lower Grosvenor Place.
1882	De la Harpe, Charles, Chemiker,	Basel, Sonnenweg 13.
1904	Denninger. Karl, Dr. phil.	Freiburg i. B. Marchstr. 15.
1870	Dollfus, Gustav, Fabrikant,	Dornach (Elsass).
1904	Dörffinger, Karl, Kaufmann,	Basel, Freiestrasse 91.
1901	Dubi, Fried., Kaufmann,	" Neubadstr. 49.
1896	Dubi, Rud., Buchdruckereibesitzer,	" Thiersteinerallee 7.
1900	Duhamel, Jos., Dr. Arzt,	Strassburg, Münsterergasse 7.
1893	Eckel-Labhart, Ch., Banquier,	Basel, Mittlerestr. 43.
1902	Eckenstein, Ed., Sohn, Kaufmann,	" Dornacherstr. 7.
1901	Egger, F., Dr. med., Prof.,	" Schützengraben 7.
1896	Egger, Karl, Kaufmann,	" Steinentorberg 18.
1901	Egli-Eckenstein, E., Kaufmann,	" Holbeinstr. 85.
1881	Engelmann, Th., Dr. Apotheker,	" Unt. Rheing. 5.
1896	Fankhauser, Emil, Dr., Reallehrer,	" Holbeinstr. 9.
1901	Faulmüller, Ernst, Kaufmann,	Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 8.
1904	Feer-Sulzer, Emil, Dr. med., Arzt,	Basel, St. Albanvorstadt 10.
1896	Feigenwinter-von Blarer, N., Fürspr.,	Arlesheim (Baselland).
1903	Fiechter, Louis, Techniker,	Basel, Dornacherstr. 20.
1893	Finsler, G., Dr., Gymnasiallehrer,	" Sonnenweg 16.
1896	Fischer, Andr., Dr., Gymnasiallehrer,	" Thiersteinerallee 87.
1901	Frey, Gaston, Kaufmann,	Mülhausen (Els.) Rhonestr. 2
1901	Frey, K., Dr., Untersuchungsrichter,	Basel, Nauenstr. 12.
1902	Frey, Oskar, Dr., Lehrer,	" Gotthelfstrasse 32.
1900	Frohnhäuser, L., Fabrikdirektor,	Wyhlen (Baden).
1892	Fulda-Schüler, Dr., Chemiker,	Basel, Unt. Rheinweg 114.

Eintritts- Jahr.		
1903	Gally, Louis, Kaufmann,	Basel, Byfangweg 49.
1895	Geering, Heinrich, Kaufmann,	" Byfangweg 18.
1876	Geigy, Alfred, Dr. jur.,	" Leonhardsgraben 48.
1897	Geigy-Hagenbach, Karl, Kaufmann,	" Schweizerplatz 1.
1900	Geldner, Carl, Sohn, Kaufmann,	" Albangraben 4.
1900	Geldner Max, Kaufmann,	" Albangraben 4.
1864	Georg-Neukirch, H., Buchhändler,	" Freiestrasse 10.
1897	Gerber-Heer, A., Dr., Chemiker,	Höningen a. Rhein.
1879	Gessler-Herzog, Carl, Kaufmann,	Basel, Leimenstr. 45.
1903	Gilson, R. Cary,	Birmingham, King Edward School.
1885	Glatz-Bosshardt, Adolf, Lehrer,	Basel, Augustinergasse 15.
1864	Goppelsröder-La Roche, C. F., Dr. Prof.	" Leimenstr. 51.
1884	Gossler H., Dr. jur.,	Hamburg, Magdalenenstr. 8.
1896	Greppin-Mäglin, Ed., Dr. Chemiker,	Basel, Riehenstr. 65.
1901	Grogg, H., Handelslehrer,	" Reichensteinerstr. 18.
1904	Grosheintz, Alb., Dr. med., Arzt,	" Socinstrasse 1.
1904	Grossmann, Oscar, Kaufmann,	Lörrach (Wiesenthal).
1900	Gürtler, Louis, Ingenieur,	Basel, Feierabendstr. 57.
1900	Gutzwiller, H., Dr. Zahnarzt,	" Austrasse 14.
1868	Haeblerlin, E. J., Dr. Justizrat,	Frankfurt a. M., Brönnnerstr. 20.
1903	Haefliger, J. A., Dr., Apotheker,	Basel, St. Johannvorstadt 56.
1901	Haegler-Passavant, Karl, Dr. Prof.,	" Petersgraben.
1874	Hagenbach-Bischoff, Ed., Dr. Prof.,	" Missionsstr. 20.
1904	Hagenbach, Aug., Prof., Dr. phil.	Aachen, Gerlachstr. 9.
1891	Hagenbach, Ed., Dr. Chemiker,	Basel Missionsstr. 20.
1866	Haller-Marfort, V., Kaufmann,	" Engelgasse 93.
1904	Hatt, Fritz, Kaufmann,	" Steinvorstadt 41.
1897	Haupt, Carl, Kaufmann,	Crefeld.
1902	Heilbronner, Jul., Dr. Rechtsanwalt,	München, Lindwurmstr. 13 ¹
1900	Heimbach, Karl, Schneidermeister,	Basel, Birmannsgasse 18.
1893	Henrici-Veillard, Carl, Bankdirektor,	" Austrasse 25.
1896	Hermann, Karl, Apotheker,	" Centralbahnplatz 13.
1903	Hindermann, J., Kaufmann,	" Hutgasse 14.
1904	Hintermann, J., Ingenieur,	" Wallstrasse 13.
1892	His-Schlumberger, Ed., Banquier,	" Engelgasse 83.
1897	Hollenweger-Heckendorn, H., Direktor	" Klybeckstr. 20.
1903	Hollénwéger, H., Sohn, cand. chem.,	" Klybeckstr. 20.
1897	Huber-Petzold, Hans, Dr. phil.,	" Angensteinerstr. 30.
1904	Imhoff, Max, Chemiker,	Zürich, IV, Nordstr. 18 ^{III}
1884	Jaeggi, Ad., Schweiz. Konsul,	Bordeaux, Rue Turenne 42.
1900	Jucker-Reutter, H., Kaufmann,	Basel, Utengasse 5.

Eintritts- jahr.		
1886	Jucker-Schaefer, B., Fabrikant,	Basel Missionsstr. 62.
1901	Keller, Fritz, Kaufmann,	„ Mörsbergerstr. 38.
1903	Kiefer, Alb., stud. phil.,	„ Spalenberg 59.
1904	Kilchsperger, C.	Paris, 21 rue Victor Massé.
1902	Kingdon, H. J.,	Quethiock, Castle Road Horsell, Woking.
1892	Koechlin-Hoffmann, Alb., Banquier,	Basel, Nauenstr. 2.
1896	Koechlin-Iselin, C., Oberst,	„ Engelgasse 51.
1883	Koechlin-Kern, Peter, Kaufmann,	„ Burgunderstr. 16.
1893	Koechlin, Paul, Dr. Apotheker,	„ Elisabethenstr. 18.
1897	Koenigsberger, Joh., Dr.,	Freiburg i. B. De Weertstr. 15.
1901	Krantz, J. B., Ingenieur,	Gebweiler (Els.) Hauptstr. 150.
1893	Kündig-Köchlin, R., Dr. jur. Notar,	Basel, Sevogelstr. 74.
1889	v. Kuffner, Moritz, Brauereibesitzer,	Wien, Ottakring.
1885	Kummer-Krayer, Rud., Kaufmann,	Basel, Byfangweg 3.
1894	Lappe-Jahn, Th., Apotheker,	Herrnhut i. S.
1896	Lehmann, Hans, Kaufmann,	Bern, Papierhandlg. Zuber.
1904	Lichtenhahn, Fritz, cand. med.,	Basel, Clarastr. 15.
1904	Lichtenhahn, Hans, Buchhändler,	„ Clarastr. 15.
1901	Linder, Oskar, Dr. Chemiker,	„ Austrasse 37.
1898	Lorétan-Huguenin, H., Fabrikdirektor,	„ Dufourstr.
1889	Lüders, Joh., Professor,	Aachen, Boxgraben 63.
1875	Lüscher-Streckeisen, Carl,	Basel, Aeschengraben 13.
1896	Maehly, Otto, Kunstmaler,	„ Sevogelstr. 64.
1900	Maehly, Paul, Dr. Chemiker,	„ Sevogelstr. 64.
1870	Mantz-Thierry, J., Fabrikant,	Mülhausen (Elsass).
1885	Mantz-Weiss, Emil, Fabrikant,	Mülhausen (Els.) Lamartinstr. 2.
1903	Marck-Stahl, Wilh., Architekt,	Basel, Allschwilerstr. 57.
1900	Marti, Emil, Oberstl., Bankdirektor,	Liestal.
1901	Martin, Rud., Dr. phil.,	Basel, Mittlerestr. 83.
1904	Maus, Wilhelm, Architekt,	Frankfurt a. M., Klüberstr. 1.
1903	Measures, A. E.,	Birmingham, King Edwards School.
1904	Meier, Hermann, Zolleinnehmer,	Basel, Hauptzollamt Lysbüchel.
1873	Mende-Sandreuter, J. G., Antiquar,	Basel, Weiherweg 14.
1900	Menton, Wilh., Müllermeister,	Hausen-Raitbach (Baden).
1903	Meuret, Max, stud. phil.,	Freiburg i. B., Hebelstr. 34.
1869	Meyer, Emanuel,	Basel, Gartenstr. 105.
1886	Mieg, G. Ed., Chemiker	Mülhausen (Els.) Baslervorstadt 43.
1904	Mohn-Imobersteg, Hch., Kaufmann,	Basel, Friedensgasse 36.
1894	Morel-Vischer, Aug., Bankdirektor,	„ Rittergasse 19.
1904	Moser, Albert, Elektrotechniker,	„ Birkenstr. 13.
1899	Müller, Gust., Kaufmann	„ Utengasse 5.

Eintritts-		
jahr.		
1904	Müller, Hans, Kaufmann,	Basel Socinstrasse 42.
1887	Müller, J. J., Fabrikant,	„ Steinengraben 80.
1902	Neitzel, Erich, Dr.,	Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 13.
1903	Niethammer, Theod., Dr. Ingenieur,	Basel, Oberer Heuberg 1.
1889	Noetzlin, Ed., Banquier,	Paris, Boulvd. Haussmann 73.
1873	Noetzlin-Werthemann, Rud.,	Basel, Schützengraben 67.
1903	Ostersetzer, Moritz, Ingenieur,	„ Leonhardsgraben 2.
1904	Oppersdorf, K. M. Graf v., Dr. jur.,	Poppelsdorf b. Bonn, Friedrichstr. 24.
1903	Otto, Fritz, Sohn, Kaufmann,	Basel, Birmannsgasse 19.
1898	Panchaud, Ed., Dr. jur.	Bern, Balmweg 7.
1880	Paravicini-Vischer, Rud., Fabrikant,	Basel, Elisabethenstr. 19
1883	Passavant-Fichter, Georges, Banquier,	„ Gellertstr. 21.
1894	Passavant-Iselin, H. F., Fabrikant,	„ Elisabethenanlage 41.
1903	Pickford, William,	London S.W. Elm Park Gardens 92.
1880	Preiswerck-Ringwald, R., Fabrikant,	Basel, Albanvorstadt 108.
1900	Preiswerk-Bernoulli, Ed., Architekt,	„ Maiengasse 22.
1902	Preiswerk, Heinrich, Dr. phil.,	„ Leonhardskirchpl. 2.
1890	Preiswerk-Imhoff, W., Kaufmann,	„ Missionsstr. 23.
1889	Preiswerk-Sarasin, Samuel, Pfarrer,	„ Hirzbodenweg 107.
1897	Raillard-Schmidt, Aug., Gerbermeister,	„ Unt. Rheinweg 48.
1898	Raillard, Alfred, Dr. Chemiker,	„ Grellingerstr. 43.
1893	Rauch-Burckhardt, Emil, Dr. med.,	„ Kohlenberg 27.
1904	Reber, Hans, cand. med.,	„ Margarethenstr. 53
1879	Refardt-Bischoff, Arnold,	„ Engelgasse 119.
1904	Regenass, Walter, Postbeamter,	Sissach (Baselland).
1901	Reichert, Fritz, Dr. phil.,	Strassburg, Steinring 40.
1892	Reiter-Müller, Ernst, Banquier,	Basel, Grellingerstr. 24.
1904	Renz, Hugo, Lehrer,	„ Theodorsgraben 4.
1883	Riggenbach-Burckhardt, A., Dr. Prof.,	„ Bernoullistr. 20.
1863	Riggenbach-Iselin, Albert,	„ Wallstrasse 16.
1891	Ritter, Gust., Kaufmann,	Liestal.
1891	Röchling, Fritz, Dr. jur., Referendar,	Ribbekardt bei Greifenberg (Pommern).
1887	Roechling-Graf, Otto, Kaufmann,	Basel, Margarethenstr. 21.
1881	Roechling, R., Techniker,	Ludwigshafen a. Rh.
1903	Roegner, Otto, Kaufmann,	Freiburg i. B. Zasiusstr. 93.
1904	Ronus, Rud., Kaufmann,	Basel, Angensteinerstr. 24.
1903	Ruch, Otto, Bahnbeamter,	Freiburg i. B. Gartenstr. 13.
1904	Rutschmann, G., Sohn, Spenglermeister,	Basel, Spalenberg 53.
1879	Rütimeyer-Lindt, L., Dr. Privatdoz.,	„ Socinstr. 25.
1894	Sänger-Jaeklé, Otto, Kaufmann,	„ Pfeffingerstr. 104.

Eintritts- jahr.		
1894	Sarasin-Iselin, Alfred, Banquier,	Basel, Langegasse 80.
1892	Sarasin-Viseher, Rudolf, Fabrikant,	„ Albanvorstadt 17.
1901	Saxer, Alb., Bankdirektor,	„ Margarethenstr. 61.
1893	Schabelitz-Steinmann, W., Kaufmann,	„ Socinstrasse. 52.
1900	Schedler-Gonser, A., Dr. Chemiker,	„ Sperrstrasse 2.
1902	Scheibler, Hans, Kaufmann,	„ Schärtlingasse 1.
1904	Scheiner, Ph., Kaufmann,	Würzburg, Bahnhofstr. 12.
1889	Scheller, Alfred, Bergwerkdirektor,	Hohenlohe-Hütte (Schlesien).
1895	Scherrer, P. Dr. Ständerat, Advokat,	Basel, Angensteinerstr. 11.
1903	Schetty-Eisenlohr, Aug., Färbereibes.	„ Rappoltshof.
1904	Schlaepfer, Rudolf, Oekonom,	Ober-Klus b. Pfeffingen (Baselland).
1893	Schmidlin-Rath, Jacques, Banquier,	Basel, Feierabendstr. 9.
1898	Schmidt-Hudtwalcker, C., Dr., Prof.	„ Hardstr. 107.
1902	Schneider, Felix, Ingenieur,	Zürich, Pestalozzistr. 37.
1878	v. Schumacher, C. F., Ingenieur,	Luzern.
1904	Schumacher, Peter, Dr. phil., Chem.	Frankfurt a. M. Grüneburgweg 129.
1885	Schuster-Weber, Felix O., Banquier,	London S. W., Collingham Road, South Kensington.
1899	Schuster, Claud., Advokat	London, W., Palace Garden Terrace 102, Kensington.
1902	Schwabe, Max, Dr. jur.,	Basel, Austrasse 55.
1881	Schwartz-Koechlin, O., Kaufmann,	„ Engelgasse 65.
1888	Seltzer-Bürgin, Ch. A., Chemiker,	„ Immengasse 10.
1895	Senglet-Schetty, Franz, Kaufmann,	„ Gerbergasse 4.
1901	Senn, Ernst, Kaufmann,	Rom, Via Liguria 26.
1893	Settelen-Heer, Ernst, Kaufmann,	Basel, Oberwilerstr.
1890	Settelen-Hoch, Emil, Kaufmann,	„ Feierabendstr. 54.
1885	Settelen-Hug, Victor, Schneidermeister	„ Oberwilerstr. 62.
1898	Settelen, Otto, Dr. Zahnarzt,	„ Steinenberg 1.
1902	Shipley, R. B., Captain,	The Manor Cottage, Englefield-Green, Surrey, England.
1902	Siebenmann, F., Dr. med., Professor,	Basel, Bernoullistr. 8.
1893	Siegmund-Barruschky, L., Dr. Grundbuchverwalter,	„ Schützengraben 31.
1888	Simon-Siehler, Albert, Direktor,	„ Zürcherstr. 13.
1876	Socin, Carl, Kaufmann,	„ Petersgraben 29.
1904	Spoerry, Alfred, Kaufmann,	Mülhausen (Els.) Sundgauerstr.
1895	Stahelin-Burckhardt, Aug., Dr. med.,	Basel, Dufourstr. 37.
1893	Stahelin-Grossmann, C., Kaufmann,	„ Malzgasse 17.
1881	Stahelin-Gruner, Alfred, Kaufmann,	„ Hirzbodenweg 103.
1904	Stahelin, M., Dr. jur., Civilgerichtsschreiber	„ Bernoullistr. 26.

Eintritts- jahr.		
1890	Stachelin-Preiswerk, Paul, Fabrikant,	Basel Feierabendstr. 34.
1863	Stehelin-Koch, Jérôme, Kaufmann,	" Hebelstr. 28.
1882	Steiger, Emil, Apotheker,	" Bäumleingasse 4.
1894	Steiner, Arnold, Dr. Fabrikdirektor,	" Socinstr. 81.
1904	Stickelberger, Hans, Ingenieur,	" Leonhardstrasse 34.
1903	Stingelin, Alfred, Kaufmann,	" Unt. Rheinweg 112.
1900	Stingelin, Fr., Dr. Chem.,	Syracuse, N. Y. (U. St.) Charlottestr. 121.
1900	Stoecklin-Müller, Niklaus, Kaufm.,	Basel, Rheinfelderstr. 40.
1903	Strasser-Müller, H., Kaufmann,	" Herberggasse 1.
1889	Streckeisen-Burekhardt, Ad., Dr. med.,	" Aeschengraben 11.
1899	Streckeisen, Hans, Architekt,	Frankfurt a. M., Wolfgangstr. 80.
1904	Strub, Richard, Kaufmann,	Basel, Birsigstr. 30.
1898	Stiring, Walter,	Uhlenhorst-Hamburg, Overbeckstr. 2.
1865	Sulger, Hans,	Basel, Schweizerplatz 2.
1903	Suter, Rud., Architekt,	" Rheinfelderstr. 12.
1894	Thommen-Thommen, Rud., Dr. Prof.,	" Angensteinerstr. 21.
1902	Vest, Rud., Kaufmann,	" Austrasse 33.
1878	Vischer-Bachofen, Fr.,	" Rittergasse 19.
1876	Vischer-Bölger, Ad.,	" Aeschengraben 31.
1888	Vischer-Burekhardt, P., Fabrikant,	" Angensteinerstr. 7.
1896	Vischer-Iselin, Dr. Advokat u. Notar,	" Rittergasse 31.
1895	Vischer-Vischer, Carl, Fabrikant,	" Rheinsprung 16.
1880	Vischer-Von der Mühl, C., Fabrikant,	" Rheinsprung 16.
1903	Vogelbach, Hans, Dr. med., Arzt,	" Aeschenvorstadt 16.
1887	Von der Mühl-Christ, Aug.,	" Peter Merianstr. 40.
1894	Von der Mühl, Georg,	" Albanvorstadt 36.
1902	Von der Mühl, Karl, cand. jur.,	" Bäumleingasse 15.
1897	Walter-Tschopp, Fritz, Kaufmann,	" Eulerstrasse 57.
1890	Weber-Imhof, Ad., Kaufmann,	" Hirzbodenweg 38.
1885	Weidenmann-Jenny, Aug., Ingenieur,	" Friedensgasse 23.
1901	Weiss, Alfred, Kaufmann,	Mülhausen, (Els.) Burggasse 3.
1903	Weiss, J., Dr. med.,	Basel, Burgunderstr. 23.
1902	Weisser, Hermann, stud. ing.,	" Clarastrasse 48.
1887	Weitnauer-Preiswerk, Aug., Kaufmann,	" Missionsstr. 5.
1900	Widmer, Eduard, Kaufmann,	" Unt. Rheinweg 102.
1897	Wieland-Preiswerk, Karl, Dr. Prof.,	" Hirzbodenweg 87.
1897	Wollaston, Ch. H. R., Banquier,	London S.W., St. Georges Road 63.
1895	Wortmann-Stehle, Ferd., Kaufmann,	Basel, Mittlerestr. 143.
1899	Würstlin, Oskar, Kaufmann,	Freiburg i. Br., Erwinstr. 65.
1893	Wydler-Oboussier, H., Kaufmann,	Basel, Feierabendstr. 11.
1897	Zäslin-Sulzer, Hans, Banquier,	" Missionsstr. 38.

Eintritts-
jahr.

1878	Zahn-Geigy, Fritz, Banquier,	Basel, Albangraben.
1902	Zoller, Otto, Dr. Nationalrat, Redaktor,	„ Güterstr. 227.
1887	Zschokke-Dietschy, Fritz, Dr. Prof.,	„ Missionsstr. 13.

Vor der Drucklegung sind eingetreten:

Hosch, Peter, Hans, cand. med.	Basel, Rennweg 78.
Hagenbach, Rudolf, Dr. Chemiker,	Hoechst a. M. Brüningstr.
Tanner, H., A., Geschäftsführer,	Basel, Immengasse 8.

Dagegen sind ausgetreten:

Reichert, Fritz, Dr. phil.	Strassburg.
----------------------------	-------------

